Panzer, Ernst

Die sozialisierung der landwirtschaft

Greifswald

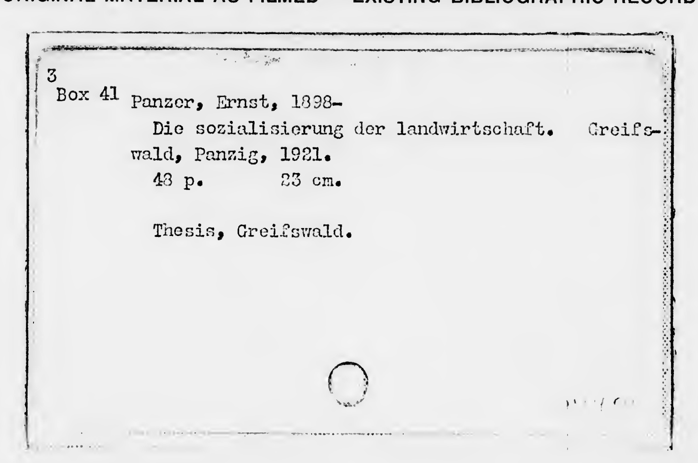
1921

97-84228-4
MASTER NEGATIVE #

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DIVISION

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

ORIGINAL MATERIAL AS FILMED - EXISTING BIBLIOGRAPHIC RECORD


3
Box 41 Panzer, Ernst, 1898-
Die sozialisierung der landwirtschaft. Greifswald, Panzig, 1921.
48 p. 23 cm.

Thesis, Greifswald.

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 10:1 IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB

DATE FILMED: 11-3-97 INITIALS: AP

TRACKING # : 28402

FILMED BY PRESERVATION RESOURCES, BETHLEHEM, PA.

BIBLIOGRAPHIC IRREGULARITIES

MAIN ENTRY: Panzer, Ernst

Die sozialisierung der landwirtschaft

Bibliographic Irregularities in the Original Document:

List all volumes and pages affected; include name of institution if filming borrowed text.

_____ Page(s) missing/not available: _____

_____ Volume(s) missing/not available: _____

__X__ Illegible and/or damaged page(s): page 13-14 small hole

_____ Page(s) or volume(s) misnumbered: _____

_____ Bound out of sequence: _____

_____ Page(s) or volume(s) filmed from copy borrowed from: _____

_____ Other: _____

_____ Inserted material: _____

TRACKING#: MSH28402

Die Sozialisierung der Landwirtschaft.

Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung der staatswissenschaftlichen Doktorwürde
der
Hohen Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät
der Universität zu Greifswald
vorgelegt
von

Ernst Panzer
Kandidat der Staatswissenschaften
aus Naugard i. Pom.



Buchdruckerei Hans Adler, Inh.: E. Panzig & Co., Greifswald 1921

Berichterstatter: Prof. Dr. W. Ed. Biermann.

Der nachstehende ausgewählte Teil der Dissertation wird mit Genehmigung der Fakultät gedruckt.

Inhalt.

Abkürzungen.

Conrads Jahrbücher: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik.
DAZ. Deutsche Allgemeine Zeitung.
FZ.: Frankfurter Zeitung.
Hdw. d. St.: Handwörterbuch der Staatswissenschaften.
NZ.: Die Neue Zeit.
Rgbl.: Reichsgesetzblatt.
Schm. Jahrbuch: Schmollers Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft.
SM.: Sozialistische Monatshefte.
Wtb.: Wörterbuch der Volkswirtschaft.

1) Dieser Teil ist nachstehend abgedruckt.

Literaturverzeichnis.

I. Selbständige Werke.

Adler, Georg: Die Grundlagen der Marx'schen Kritik der bestehenden Volkswirtschaft. Tübingen 1887.
Aereboe, Friedrich: Allgemeine landwirtschaftliche Betriebslehre. 3. Aufl. Berlin 1919.
— Die wichtigsten neuzeitlichen Änderungen der Produktionsbedingungen in der Landwirtschaft und ihr Einfluß auf die zweckmäßigste Betriebsorganisation und Betriebsführung. Altenburg (Sachsen-Altenburg). 1920.
Agrarprogramm, Das der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund) ohne Ort und Jahr (1919).
Aktionsprogramm der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, beschlossen am 5. 12. 1919 zu Leipzig, Flugblatt ohne Jahr und Ort.
Amonn, Alfred: Die Hauptprobleme der Sozialisierung. Leipzig 1920.
Aufbau, Der der Gemeinwirtschaft. Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums vom 7. 5. 1919. Jena 1919.
Backhaus, A.: Agrarreform. Ein Mittel zur Linderung deutscher Not, Berlin 1919.
Ballod, Karl: Der Zukunftsstaat. Produktion und Konsum im Sozialstaat, 2. Aufl., Stuttgart 1919.
Bauer, Otto: Der Weg zum Sozialismus, 3. Aufl. Wien 1919.
— Bolschewismus oder Sozialdemokratie? Wien 1920.
Bauer! Wo fehlts? Ein ernstes Wort von Spartakus an die deutschen Kleinbauern, Berlin 1919.
Bebel, August: Unsere Ziele, 10. Aufl., Berlin 1893.
— Die Frau und der Sozialismus, 136.—140. Tausend, Stuttgart 1918.
Beer, M.: Der britische Sozialismus der Gegenwart, 1910—20. Stuttgart 1920.
Behrens, Franz: Die Betriebsräte der Land- und Forstwirtschaft und deren Nebenbetriebe, 2. Aufl., Berlin 1920.
Bela, Kun: Was wollen die Kommunisten? Hamburg 1919.

Belgard, Martin: Parzellierung und innere Kolonisation in den 6 östlichen Provinzen Preußens, 1875—1906, Leipzig 1907.

Berichte, Stenographische über die Verhandlungen der deutschen Nationalversammlung, Berlin 1919/20.

Berliner, F.: Neue Wege der deutschen Landwirtschaft, Berlin 1920.

Bernhard, Ludwig: Handbuch der Löhnungsmethoden, Leipzig 1906. Eine Bearbeitung von D. F. Schloß: Methods of industrial renumeration.

Bernhardi, Theodor: Versuch einer Kritik der Gründe, die für großes und kleines Grundeigentum angeführt werden. St. Petersburg 1848.

Bernstein, Eduard: Die Voraussetzungen des Sozialismus und die Aufgaben der Sozialdemokratie, Stuttgart 1899.
— Der Revisionismus in der Sozialdemokratie. Amsterdam 1909.
— Was ist Sozialisierung? Flugblatt ohne Ort 1919.

Biermann, W. Ed.: Zur Lehre von der Produktion, Leipzig 1904.
— Staat und Wirtschaft, I. Berlin 1905.
— Anarchismus und Kommunismus, Leipzig 1906.
— Die Weltanschauung des Marxismus, Leipzig 1908.
— Volkswirtschaftliche Lehren des Weltkrieges. Leipzig 1915.

Birnbaum, Karl: Das Genossenschaftsprinzip in Anwendung und Anwendbarkeit in der Landwirtschaft. Leipzig 1870.

Bischoff, Diedrich: Die Sozialisierung unseres Wirtschaftslebens, Leipzig 1918.
— Gedanken zur Neuen Wirtschaft. Einige Betrachtungen über Walther Rathenaus Zukunftspläne, Berlin 1918.

Böhmert, Viktor: Die Gewinnbeteiligung, Untersuchungen über den Arbeitslohn und Unternehmergewinn, Leipzig 1878.
— Die Gewinnbeteiligung der Arbeitnehmer in Deutschland, Österreich und der Schweiz, Dresden 1902.

Borght, R. van der: Die Bodenreform, ihre Ziele und ihre Wirkungen, Berlin 1919.
— Bodenverstaatlichung. Ohne Jahr und Ort.

Brauer, Theodor: Bodenfrage und Arbeiterinteresse. Jena 1916.

Braun, Frhr. Edler von und Dade, Heinrich: Arbeitsziele der deutschen Landwirtschaft nach dem Kriege, Berlin 1918.

Brentano, Lujo: Agrarpolitik, I. Teil, Stuttgart 1897.

Bremmann, Hans: Die Kleinansiedelung auf genossenschaftlicher Grundlage, Leipzig 1919.

Bucharin, N.: Programm der Kommunisten (Bolschewiki), Berlin 1919.

Buchenberger: Adolf: Agrarwesen und Agrarpolitik, 2. Aufl. bearbeitet von W. Wygodzinski; in Wagner, Adolph: Lehr- und

Handbuch der politischen Oekonomie, 3. Hauptabteilung, I. Bd. Leipzig 1914.

Budge, Siegfried: Der Kapitalprofit. Eine kritische Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung der Theorie Franz Oppenheimers. Jena 1920.

Bücher, Karl: Entstehung der Volkswirtschaft, 2. Sammlung, Tübingen 1918.

Bücher, Karl: Die Sozialisierung, 2. erweiterte Auflage, Tübingen 1919.

Calwer, Richard: Das sozialdemokratische Programm, Jena 1914.
— Gebundene Planwirtschaft? Berlin 1919 (Gegenschrift zur Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums „Der Aufbau der Gemeinwirtschaft".)
— Produktionspolitik zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft. Berlin ohne Jahr (1919).

Cohn, Arthur Wolfgang: Kann das Geld abgeschafft werden? Jena 1920.

Cohnstädt, Wilhelm: Die Agrarfrage in der deutschen Sozialdemokratie, München 1904.

Cremer, Helmut: Versuche zur Mitbestimmung der Arbeiter an der Produktionsführung im industriellen Deutschland. Greifswalder Dissertation 1920.

Cronbach, Else: Das landwirtschaftliche Betriebsproblem in der deutschen Nationalökonomie bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Wien 1907.

Crone-Münzebrock: Die Organisation des deutschen Bauernstandes, Berlin ohne Jahr (1919).

Crispien, Arthur: Programm und Taktik der USPD. Rede, gehalten auf dem Leipziger Parteitag vom 20. 11. bis 6. 12. 1919. Ohne Jahr und Ort.

Dade, Heinrich: Sozialisierung der Landwirtschaft. Sonderabdruck aus der Zeitschrift Deutsche landwirtschaftliche Rundschau in Magdeburg Nr. 4 vom 20. 8. 1919.

Damaschke, Adolf: Die Bodenreform. Der Weg zur sozialen Versöhnung, Stuttgart und Berlin 1919.

Darmstaedter-Helversen, Fritz: Die Landfrage, Leipzig und Berlin 1919.

David, Eduard: Sozialismus und Landwirtschaft, I. Band. Die Betriebsfrage, Berlin 1903.

Dicke, Hermann: Beiträge zum Verständnis der Berufsorganisation der deutschen Bauern in ihrer Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft. Greifswalder Dissertation 1921.

Diehl, Karl: Über Sozialismus, Kommunismus und Anarchismus. 2. Aufl. Jena 1911.

Diehl, Karl: Theoretische Nationalökonomie. Bd. I, Jena 1916.
Dietzel, Heinrich: Karl Rodbertus. Darstellung seiner Sozialphilosophie, Jena 1888.
Domack, Hermann: Der Genossenschaftssozialismus, Tübinger Dissertation, Leipzig 1913.
Dopsch, Alfons: Die Wirtschaftsentwicklung der Karolinger Zeit, vornehmlich in Deutschland. Weimar 1912/13.
— Wirtschaftliche und soziale Grundlagen der europäischen Kulturentwicklung. Aus der Zeit von Cäsar bis auf Karl den Großen. I. Teil, Wien 1918. II. Teil. Wien 1920.
Eccarius, Eines Arbeiters Widerlegung der nationalökonomischen Lehren John St. Mill's. Berlin 1869.
Eich Die Planwirtschaft. In „Kritisches zur Planwirtschaft."; herausgegeben vom Präsidium des Hansabundes. Berlin 1919. (Gegenschrift zur Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums).
Engels, Friedrich: Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats. 3. Aufl. Stuttgart 1889.
— Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft. 6. Aufl. Berlin 1919.
Erkelenz, Anton: Die Sozialisierung: Ein Zukunftsprogramm für den Industriearbeiter. Berlin 1919.
Esden-Tempski, Casimir Alexander von: Untersuchungen über die Akkordlöhnung in der Landwirtschaft. Breslauer Dissertation, Merseburg 1914.
Eulenburg, Franz: Arten und Stufen der Sozialisierung. München und Leipzig 1920.
— Neue Wege der Wirtschaft. Leipzig 1918.
Fischer, Edmund: Das sozialistische Werden, Leipzig 1918.
Fischer, Gustav: Die soziale Bedeutung der Maschinen in der Landwirtschaft, Berlin 1902.
Fotl, Fritz: Die Agrartheorien in der deutschen Sozialdemokratie. Heidelberger Dissertation, Heidelberg 1916.
Fuchs, Carl Johannes: Die Grundprobleme der deutschen Agrarpolitik in der Gegenwart. Dresden 1902.
— Die deutsche Volkswirtschaft im Kriege. Akademische Rede, Tübingen 1915.
Fuhrmann, Paul L.: Die Sozialisierung, ein Phantom. Berlin ohne Jahr (1919).
Gawronsky, Dimitry: Die Bilanz des russischen Bolschewismus, Berlin 1919.
Gerlich, Fritz: Der Kommunismus als Lehre vom tausendjährigen Reich. München 1920.
Goehring, Heinrich: Erfahrungen mit der Sozialisierung in Vergangenheit und Gegenwart. Gotha 1919.

Goldscheid, Rudolf: Sozialisierung der Wirtschaft oder Staatsbankerott. 4. und 5. Aufl. Leipzig. Wien 1919.
Goldschmidt, Alfons: Moskau 1920. Berlin 1920.
— Die Wirtschaftsorganisation Sowjetrußlands. Berlin 1920.
Gothein, Georg: Planwirtschaft. Berlin ohne Jahr (1919). (Gegenschrift zur Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums).
Goltz, Theodor, Frhr. von der: Vorlesungen über Agrarwesen und Agrarpolitik, Jena 1899.
Großeinkaufsgesellschaft, Die deutscher Konsumvereine, m. b. H. 1894—1919. Festschrift zu ihrem 25jährigen Bestehen. Hamburg 1919.
Handbuch der sozialdemokratischen Parteitage von 1910—1913, München 1916.
Hansen, J: Die Leistungen von Klein- und Großbetrieb für die Kriegswirtschaft, Berlin 1919.
Hansen, J.: Der Einfluß der verkürzten Arbeitszeit auf die ostpreußische Landwirtschaft insbesondere auf die Kartoffelernte. Königsberg 1920.
Heilfron, Eduard: Die deutsche Nationalversammlung im Jahre 1920 in ihrer Arbeit für den Aufbau des neuen deutschen Volksstaates. 9 Bände, Berlin 1920.
Heim, Peter: Die Kleinhandelspreise wichtigster Lebensmittel in Ludwigshafen (Rhein) während des Krieges mit besonderer Berücksichtigung der staatlichen Preispolitik. Greifswalder Dissertation 1921.
Heimann, Eduard: Die Sozialisierung, ihre Aufgabe und ihre Form. Berlin 1919.
Heinemann, Bruno: Sozialisierung, ihre Möglichkeit und Grenzen, Berlin 1919.
Henatsch, Wilhelm Andreas: Das Problem der ausländischen Wanderarbeiter. Greifswalder staatswissenschaftliche Abhandlungen 3, Greifswald 1920.
Herkner, Heinrich: Die Arbeiterfrage. 6. Aufl. Berlin 1916.
Hertz, Friedrich Otto: Die agrarischen Fragen im Verhältnis zum Sozialismus, Wien 1901.
Hesse, A.: Freie Wirtschaft und Zwangswirtschaft im Kriege. Beiträge zur Kriegswirtschaft, Heft 39. Berlin 1918.
Heymann, Otto: Innere Kolonisation im Landkreise Greifswald. Greifswalder Dissertation 1920.
Hirsch, Paul: Kommunalpolitische Probleme, Leipzig 1920.
Hirschberg, Max: Bolschewismus. München und Leipzig 1919.
Jaffé, Edgar: Volkswirtschaft und Krieg. Tübingen 1915.
Jahn, Georg: Verstaatlichung und Vergesellschaftung. Berlin 1920.

Kaff, Sigmund: Die Sozialisierung der Wirtschaft durch die Genossenschaften. 2. verbesserte Aufl. Wien 1920.

Kampfmeyer, Paul: Die soziale Frage auf dem Lande, Berlin 2. Aufl. 1897.

Kaplun-Kogan, W.: Russisches Wirtschaftsleben seit der Herrschaft der Bolschewiki. Osteuropa Institut; Quellen und Studien I, 1. Leipzig und Breslau 1919.

Kaslel, W.: Das neue Arbeitsrecht, Berlin 1920.

Kattwinkel, Fritz: Das Ende des Privateigentums? Berlin 1919.

Kautsky, Karl: Die Agrarfrage. 2. Aufl. Stuttgart 1902.

— Das Erfurter Programm. In seinem grundsätzlichen Teil erläutert. Stuttgart 1912.

— Sozialdemokratische Bemerkungen zur Übergangswirtschaft. Leipzig 1918.

— Die soziale Revolution, 3. Aufl. Berlin ohne Jahr (1918).

— Die Sozialisierung der Landwirtschaft. Berlin 1919.

Keßler, Gerhard: Der Neuaufbau des deutschen Wirtschaftslebens. Eine akademische Rede, Jena 1920.

Keup, Erich und Mührer, Richard: Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Groß- und Kleinbetrieb in der Landwirtschaft, Berlin 1913.

Klibanski, Hermann: Die Gesetzgebung der Bolschewiki. Osteuropa Institut. Quellen und Studien I, 2. Leipzig-Berlin 1920.

Klotz, Percy: Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat in der Kriegs- und Übergangswirtschaft. Greifswalder Dissertation 1921.

Knapp, Georg Friedrich: Grundherrschaft und Rittergut, Leipzig 1897.

Köhler, Kurt: Kritisches zur Denkschrift; in „Kritisches zur Planwirtschaft". Berlin 1919. (Gegenschrift zur Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums).

Korsch, Karl: Was ist Sozialisierung? Ein Programm des praktischen Sozialismus. Hannover ohne Jahr.

Krebs, Alexander: Die Akkordarbeit. Beiträge zu ihrer Theorie und Praxis. Greifswalder Dissertation 1921.

Kritisches zur Planwirtschaft, herausgegeben vom Präsidium des Hansabundes. Berlin 1919. (Gegenschriften zur Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums.)

Kugler, C.: Leistungen der bayrischen Landwirtschaft auf Grund von Buchungsergebnissen im Jahre 1917, 2. Aufl. München 1920.

Lambach, Walter: Diktator Rathenau. 13. bis 50. Tausend, Hamburg und Leipzig 1918.

Landau-Aldanow, M. A.: Lenin und der Bolschewismus Berlin 1920.

Landbevölkerung, Die und Sozialdemokratie. Sozialdemokratische Flugschrift, Berlin 1911.

Landwirtschaft, Die deutsche. Hauptergebnisse der Reichsstatistik, Berlin 1913.

Lassalle, Ferdinand: Arbeiterlesebuch. Frankfurt a. M. 1863.

— Reden und Schriften, herausgegeben von E. Bernstein, Berlin 1892/93.

Laufenberg, Heinrich: Was heißt Sozialisierung? Hamburg ohne Jahr.

Laveleye, Emile de: Das Ureigentum. Deutsche Ausgabe. Herausgegeben von Karl Bücher, Leipzig 1879.

Lederer, Emil: Deutschlands Wiederaufbau und weltwirtschaftliche Neugliederung durch Sozialisierung. Tübingen 1920.

Lembke, Fr.: Sozialismus und Wohlfahrtspflege in der ländlichen Gemeinde, Berlin 1919.

Lenin, N.: Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht, Belp-Bern 1918.

Lensch, Paul: Die Sozialdemokratie, ihr Ende und ihr Glück, Leipzig 1916.

— Am Ausgang der deutschen Sozialdemokratie, Berlin 1919.

— Was wird aus der deutschen Arbeiterbewegung? Partei oder Gewerkschaften? Berlin 1920.

Levy, Hermann: Entstehung und Rückgang des landwirtschaftlichen Großbetriebes in England, Berlin 1904.

— Soziologische Studien über das englische Volk. Jena 1920.

Lichtenberger, B.: Untersuchungen über die neuzeitliche Entwicklung des landwirtschaftlichen Maschinenwesens, Berlin 1914.

Liebig, Justus von: Die Chemie in ihrer Anwendung auf Agrikultur und Physiologie. 8. Aufl. Braunschweig 1865.

— Chemische Briefe. 4. Aufl. Leipzig und Heidelberg 1859.

Liebknecht, Wilhelm: Zur Grund- und Bodenfrage. 2. Aufl. Leipzig 1874.

Liefmann, Robert: Bringt uns der Krieg dem Sozialismus näher? Stuttgart und Berlin 1915.

Lüttke, Georg: Die Vernichtung unseres Wirtschaftslebens durch die Sozialisierung. Berlin 1919.

Marx, Karl: Elend der Philosophie, Stuttgart 1892.

— Das Kapital, Kritik der politischen Oekonomie, 5. Aufl., 3 Bände, Hamburg 1919.

Marx, Karl und Engels, Friedrich: Das kommunistische Manifest, 8. Aufl. Berlin 1918.

Kaff, Sigmund: Die Sozialisierung der Wirtschaft durch die Genossenschaften. 2. verbesserte Aufl. Wien 1920.
Kampffmeyer, Paul: Die soziale Frage auf dem Lande, Berlin 2. Aufl. 1897.
Kaplun-Kogan, W.: Russisches Wirtschaftsleben seit der Herrschaft der Bolschewiki. Osteuropa Institut; Quellen und Studien I, 1. Leipzig und Breslau 1919.
Kaskel, W.: Das neue Arbeitsrecht, Berlin 1920.
Katzwinkel, Fritz: Das Ende des Privateigentums? Berlin 1919.
Kautsky, Karl: Die Agrarfrage. 2. Aufl. Stuttgart 1902.
— Das Erfurter Programm. In seinem grundsätzlichen Teil erläutert. Stuttgart 1912.
— Sozialdemokratische Bemerkungen zur Übergangswirtschaft. Leipzig 1918.
— Die soziale Revolution, 3. Aufl. Berlin ohne Jahr (1918).
— Die Sozialisierung der Landwirtschaft. Berlin 1919.
Keßler, Gerhard: Der Neuaufbau des deutschen Wirtschaftslebens. Eine akademische Rede, Jena 1920.
Keup, Erich und Mührer, Richard: Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Groß- und Kleinbetrieb in der Landwirtschaft, Berlin 1913.
Klibanski, Hermann: Die Gesetzgebung der Bolschewiki. Osteuropa Institut. Quellen und Studien I, 2. Leipzig-Berlin 1920.
Kloth, Percy: Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat in der Kriegs- und Übergangswirtschaft. Greifswalder Dissertation 1921.
Knapp, Georg Friedrich: Grundherrschaft und Rittergut, Leipzig 1897.
Köhler, Kurt: Kritisches zur Denkschrift; in „Kritisches zur Planwirtschaft". Berlin 1919. (Gegenschrift zur Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums).
Korsch, Karl: Was ist Sozialisierung? Ein Programm des praktischen Sozialismus. Hannover ohne Jahr.
Krelis, Alexander: Die Akkordarbeit. Beiträge zu ihrer Theorie und Praxis. Greifswalder Dissertation 1921.
Kritisches zur Planwirtschaft, herausgegeben vom Präsidium des Hansabundes. Berlin 1919. (Gegenschriften zur Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums.)
Kugler, C.: Leistungen der bayrischen Landwirtschaft auf Grund von Buchungsergebnissen im Jahre 1917, 2. Aufl. München 1920.
Lambach, Walter: Diktator Rathenau. 13. bis 50. Tausend, Hamburg und Leipzig 1918.

Landau-Aldanow, M. A.: Lenin und der Bolschewismus Berlin 1920.
Landbevölkerung, Die und Sozialdemokratie. Sozialdemokratische Flugschrift, Berlin 1911.
Landwirtschaft, Die deutsche. Hauptergebnisse der Reichsstatistik, Berlin 1913.
Lassalle, Ferdinand: Arbeiterlesebuch. Frankfurt a. M. 1863.
— Reden und Schriften, herausgegeben von E. Bernstein, Berlin 1892/93.
Laufenberg, Heinrich: Was heißt Sozialisierung? Hamburg ohne Jahr.
Laveleye, Emile de: Das Ureigentum. Deutsche Ausgabe. Herausgegeben von Karl Bücher, Leipzig 1879.
Lederer, Emil: Deutschlands Wiederaufbau und weltwirtschaftliche Neugliederung durch Sozialisierung. Tübingen 1920.
Lembke, Fr.: Sozialismus und Wohlfahrtspflege in der ländlichen Gemeinde, Berlin 1919.
Lenin, N.: Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht, Belp-Bern 1918.
Lensch, Paul: Die Sozialdemokratie, ihr Ende und ihr Glück, Leipzig 1916.
— Am Ausgang der deutschen Sozialdemokratie, Berlin 1919.
— Was wird aus der deutschen Arbeiterbewegung? Partei oder Gewerkschaften? Berlin 1920.
Levy, Hermann: Entstehung und Rückgang des landwirtschaftlichen Großbetriebes in England, Berlin 1904.
— Soziologische Studien über das englische Volk. Jena 1920.
Lichtenberger, B.: Untersuchungen über die neuzeitliche Entwicklung des landwirtschaftlichen Maschinenwesens, Berlin 1914.
Liebig, Justus von: Die Chemie in ihrer Anwendung auf Agrikultur und Physiologie. 8. Aufl. Braunschweig 1865.
— Chemische Briefe. 4. Aufl. Leipzig und Heidelberg 1859.
Liebknecht, Wilhelm: Zur Grund- und Bodenfrage. 2. Aufl. Leipzig 1874.
Liefmann, Robert: Bringt uns der Krieg dem Sozialismus näher? Stuttgart und Berlin 1915.
Lüttke, Georg: Die Vernichtung unseres Wirtschaftslebens durch die Sozialisierung. Berlin 1919.
Marx, Karl: Elend der Philosophie, Stuttgart 1892.
— Das Kapital, Kritik der politischen Oekonomie, 5. Aufl., 3 Bände, Hamburg 1919.
Marx, Karl und Engels, Friedrich: Das kommunistische Manifest, 8. Aufl. Berlin 1918.

Mautner, Wilhelm: Der Bolschewismus, Berlin-Stuttgart-Leipzig 1920.
Mehring, Franz: Geschichte der deutschen Sozialdemokratie, 3. Bd. 2. Teil, 3. Aufl. Stuttgart 1906.
Menger, Anton: Neue Staatslehre, 3. Aufl., Jena 1906.
Moellendorff, Wichard von: Deutsche Gemeinwirtschaft. Berlin 1916.
— Von Einst zu Einst, Jena 1917.
Mombert, Paul: Die Gefahr einer Übervölkerung für Deutschland, Tübingen 1919.
Muckle, Friedrich: Die großen Sozialisten. 3. Aufl. Leipzig und Berlin 1919.
Müller, August: Sozialisierung oder Sozialismus? Berlin 1919.
Müller, Bruno: Der Arbeitstarifvertrag in Deutschland mit besonderer Berücksichtigung der Entwicklung nach der Revolution. Greifswalder Dissertation 1921.
Neurath, Otto: Wesen und Weg der Sozialisierung, München 1919.
Neurath, Otto und Schumann, Wolfgang: Können wir heute sozialisieren? Leipzig 1919.
Neurath, Otto: Vollsozialisierung, Jena 1920.
Obermeyer, Robert: Landwirtschaft und Sozialismus, 2. Aufl. Münster 1919.
Obreschkoff, Theodor: Die Beseitigung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung oder das Oppenheimersche Rezept. Frankfurt a. M., 1920.
Oppenheimer, Franz: Die Siedelungsgenossenschaft, 2. unveränderte Auflage, Jena 1918.
— Großgrundeigentum und soziale Frage. Berlin ohne Jahr (1898.)
— Die soziale Frage und der Sozialismus, 7. und 8. Tausend, Jena 1919.
— Der Ausweg. Notfragen der Zeit, Jena 1919.
— Die soziale Forderung der Stunde, Leipzig 1919.
— Theorie der reinen und politischen Oekonomie. 4. Aufl. Berlin 1919.
— Genossenschaftliche Ansiedlung. Rede, gehalten auf dem 2. Reichssiedlertag zu Leipzig (14.—16. 8. 1920). Jena 1920.
Paquet, Alfons: Im kommunistischen Rußland, Jena 1919.
— Aus dem bolschewistischen Rußland. Flugschriften der Frankfurter Zeitung Nr. 4, 1919.
Plenge, Johann: Der Krieg und die Volkswirtschaft, Berlin 1915.
— Die Revolutionierung der Revolutionäre. Leipzig 1918.

Pohle, Ludwig: Kapitalismus und Sozialismus, 2. Aufl., Leipzig-Berlin 1920.
Ponfick, Hans: Das deutsche Siedelungswerk, Berlin 1920.
— Das ländliche Siedelungswesen, Berlin 1920.
Ponfick-Glaß: Das Reichssiedelungsgesetz vom 11. 8. 1919 nebst den Ausführungsbestimmungen vom 26. 9. 1919. Berlin 1920.
Potthoff, Heinz: Aufgaben und Rechte der Betriebsräte, München 1919.
— Was heißt Volkswirtschaft? Jena 1919.
Preyer, W. D.: Die Arbeits- und Pachtgenossenschaften in Italien, Jena 1913.
— Die russische Agrarreform, Jena 1914.
Programm Das, der Sozialdemokratie. Vorschläge für seine Erneuerung, herausgegeben vom Parteivorstand, Berlin 1920.
Protokolle über die Verhandlungen der sozialdemokratischen Parteitage. 1891—1920. Berlin.
Radek: Die Diktatur des Proletariats. Die Entwicklung des Sozialismus von der Wissenschaft zur Tat. Belp-Bern 1918.
Ramm, Siegfried: Aus welchen Gründen und mit welchen Mitteln müssen in Deutschland Zuckerrübenbau und Zuckerindustrie wieder gehoben werden? Greifswalder Dissertation 1920.
Rathenau, Walther: Von kommenden Dingen. 25. bis 84. Tausend, Berlin 1917.
— Probleme der Friedenswirtschaft. Berlin 1917.
— Die neue Wirtschaft, Berlin 1918.
— Der neue Staat, Berlin 1919.
— Autonome Wirtschaft. Jena 1919.
Reformbund der Gutshöfe: Ein Ausweg aus unserer Kartoffelnot. Bad Nauheim 1920.
Reformbund der Gutshöfe: Die Leistungen der Gutshöfe in Württemberg. Bad Nauheim 1920.
Renner, Karl: Marxismus, Krieg und Internationale, Stuttgart 1917.
Roscher, Wilhelm: System der Volkswirtschaft. Bd. 2, Nationalökonomik des Ackerbaues, 14. Aufl., bearbeitet von H. Dade, Stuttgart 1912.
Ricardo, David: Grundgesetze der Volkswirtschaft und der Besteuerung, übersetzt von Ed. Baumstark, 2. Aufl. Leipzig 1877.
Sassen, Johann Ludwig: Die Entwicklung der Genossenschaftstheorie im Zeitalter des Kapitalismus. Erlanger Dissertation, München 1914.
Schäfer, Wilhelm: Aus Theorie und Praxis der Planwirtschaft. (Gegenschrift zur Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums). Hannover 1920.

Schäffle, A.: Die Quintessenz des Sozialismus, 23. Aufl., Gotha 1919.

Schlichtegroll, von: Denkschrift über die Gründung einer Arbeits- und Ansiedelungsgenossenschaft von Angehörigen der Reichswehrbrigade 37, zwecks Ausnutzung eines Gutes durch Genossenschaftsbetrieb; ohne Jahr und Ort (1919).

Schmidt, Georg: Sozialdemokratie und Landwirtschaft. Groß- Mittel- oder Kleinbetrieb? Berlin 1920.

Schmoller, Gustav: Grundriß der allgemeinen Volkswirtschaftslehre, 11. und 12. Tausend, München, Leipzig 1919.

Schreider, Rudolf: Rätesystem, Sozialisierung und Zwangswirtschaft, Dresden 1919.

Schüler, Hermann: Das Sozialisierungsprogramm der Sozialdemokratie, Berlin 1919.

Schöne: Der Inderlohn. Greifswalder Dissertation 1920.

Schulz, Arthur: Oekonomische und politische Entwicklungstendenzen in Deutschland, München 1909.

— Zur Agrartheorie und Agrarpolitik der deutschen Sozialdemokratie, München 1914.

Schröder, Wilhelm: Handbuch der sozialdemokratischen Parteitage von 1863/1909. München 1910.

Schwerin, Frdr. von: Die Entwicklung der inneren Kolonisation im sozialistischen Deutschland. München 1919.

Seedorf: Die Vervollkommnung der Landarbeit und die bessere Ausbildung der Landarbeiter unter besonderer Berücksichtigung des Taylorsystems, Berlin 1919.

Seifert, Robert: Über genossenschaftliche Gutsbewirtschaftung und Anteilswirtschaft. Leipziger Dissertation, Leipzig 1873.

Semmler, Fr. W.: Stellungnahme gegen die Sozialisierung der Landwirtschaft (Sonderabdruck aus dem Archiv des deutschen Landwirtschaftsrats). 1920.

Senkel, Willy: Die Leistungen der Klein-, Mittel- und Großbetriebe für die Kriegswirtschaft, Berlin 1920.

Sering, Max: Die Verteilung des Grundbesitzes und die Abwanderung vom Lande. Berlin 1910.

Settegast-Proskau, H.: Die Landwirtschaft und ihr Betrieb. 2. Aufl. Breslau 1877.

Simkhowitsch, Wladimir Gr.: Die Feldgemeinschaft in Rußland. Jena 1898.

— Marxismus gegen Sozialismus, übersetzt von Th. Jappe. Jena 1913.

Simon, Oskar: Materialien zur Sozialisierung, Berlin 1919.

Sombart, Werner: Sozialismus und soziale Bewegung. 9. Aufl. Jena 1919.

Ssumatochin, M.: Laßt uns in Kommune leben! Mit einem Vorwort von W. Karpinskij, übersetzt von W. P. F. Berlin 1919.

Stammler, Rudolf: Sozialismus und Christentum, Leipzig 1920.

Staudinger, Franz: Die Konsumgenossenschaft. 2. Aufl. Leipzig und Berlin 1919.

Steinmann-Bucher, Arnold: Sozialisierung? Berlin 1919.

Stephinger, Ludwig: Grundsätze der Sozialisierung, Tübingen 1919.

Sußmann, Arthur: Wider das Sozialisierungsexperiment von Kranold, Dr. Neurath und Schumann, 2. Aufl. Chemnitz 1919.

Terhalle, Fritz: Währung und Valuta, Jena 1919.

— Preis oder gebundene Preisbildung? Jena 1920.

Thünen, Johann Heinrich von: Der isolierte Staat in Beziehung auf Landwirtschaft und Nationalökonomie, 1. Teil, 3. Aufl. Berlin 1875.

Tiburtius, Joachim; Gemeinwirtschaftliche Gegensätze, Leipzig 1919.

Tyszka, Carl von: Die Sozialisierung des Wirtschaftslebens, Jena 1919.

Verhandlungen der Sozialisierungskommission über den Kohlenbergbau im Jahre 1920. 2 Bände. Berlin 1920.

Vogel, Hans: Die Betriebsräte. Russische Erfahrungen und deutsche Erwartungen. Nürnberg 1919.

Vorst, Hans: Das bolschewistische Rußland. Leipzig 1919.

— Der Bolschewismus und seine Lehren, Berlin ohne Jahr (1919).

Wagner, Adolph: Die akademische Nationalökonomie und der Sozialismus. Akademische Rede. Berlin 1895.

— Theoretische Sozialökonomik. 1. Abtl. Leipzig 1907.

Walter, Heinrich: Das landwirtschaftliche Betriebs- und Besitzproblem in der wissenschaftlichen Nationalökonomie. Greifswalder Dissertation. Greifswald 1919.

Was will der Spartakusbund? Ohne Jahr und Ort (1919).

Wiese, Leopold von: Staatssozialismus, Berlin 1916.

— Freie Wirtschaft, Berlin 1918.

Wilbrandt, Robert: Sozialismus, Jena 1919.

Wissell, Rudolf: Praktische Wirtschaftspolitik, Berlin 1919.

Wissell, R. und Moellendorff, W. von: Wirtschaftliche Selbstverwaltung, Jena 1919.

Wissell, Rudolf: Die Planwirtschaft, Hamburg 1920.

Wolf, Julius: Sozialismus und kapitalistische Gesellschaftsordnung. I. Stuttgart 1892.

Wygodzinski, Willi: Produktionszwang und Produktionsförderung, Berlin 1917.

Wygodzinski, Willi: Agrarwesen und Agrarpolitik, 2 Bände, 2. durchgearb. Auflage. Berlin 1920.

Zwiedinick-Südenhorst, Otto von: Beiträge zur Lehre von den Lohnformen, Tübingen 1904.

II. Aufsätze, Artikel usw.

Abelmann, Konrad: Die nächsten Aufgaben unserer Landwirtschaftspolitik. Sozialistische Monatshefte. 25. Jahrg. Bd. I, 1919 (SM.)

Adler, Eduard: Großlandwirtschaft oder Kleinlandwirtschaft? Die Neue Zeit, Jahrg. 13, Bd. II. 1895/96. (N. Z.)

Adler, Georg: Artikel Sozialismus und Kommunismus, durchgesehen von Gustav Meyer, Handwörterbuch der Staatswissenschaften Bd. 7. 3. Aufl. Jena 1911. (Hdw.d.St.).

Aereboe, Friedrich: Vergangenheit und Zukunft der Löhnungsmethoden in der deutschen Landwirtschaft, in „Mentzel und von Lengerke's Landwirtschaftlicher Kalender", 73. Jahrg. 1920.

Andrées, Ernst: Zur landwirtschaftlichen Betriebsentwicklung, NZ. Jahrg. 32. Bd. I, 1914.

Asmis, W.: Die nichtspannfähigen landwirtschaftlichen Kleinbetriebe in Preußen. Archiv für innere Kolonisation, Jahrgang 11, 1918/19.

Aubin, Hermann: Dopsch, Alfons. Wirtschaftliche und soziale Grundlagen der europäischen Kulturentwicklung aus der Zeit von Cäsar bis auf Karl den Großen. Wien 1918 (Rezension), Schmollers Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft, Jahrg. 44, Bd. I, 1920 (SchmJahrb.)

Auhagen, H.: Über Groß- und Kleinbetrieb in der Landwirtschaft. Thiels landwirtschaftliche Jahrbücher, Bd. 25, 1898.

Ballod, Karl: Die Produktivität der Landwirtschaft. Schriften des Vereins für Sozialpolitik, Bd. 132, 1909.

— Die neue Agrargesetzgebung, NZ. Jahrg. 37. Bd. I. 1919.

— Die Zukunftsaufgaben der deutschen Landwirtschaft. Die Freiheit, Nr. 392 vom 17. 8. 1919.

Beck, Hermann: Sozialisierung als organisatorische Aufgabe, in „Wege und Ziele der Sozialisierung", Berlin ohne Jahr (1919).

Beckerath, Herbert von: Probleme industriewirtschaftlicher „Sozialisierung", mit besonderer Berücksichtigung des Sozialisierungsgesetzes und der geplanten Sozialisierung des Kohlenbergbaues. Annalen für soziale Politik und Gesetzgebung, herausgegeben von H. Braun, Bd. 6, 1919.

— Oppenheimer Franz. Der Ausweg (Rezension). SchmJahrb. Jahrg. 43, Bd. 4, 1919.

Behrens, Franz: Die Sozialisierung in der Landwirtschaft. DAZ Nr. 166 vom 6. 4. 1919.

Below, Georg von: Die Haupttatsachen der älteren deutschen Agrargeschichte; in „Probleme der Wirtschaftsgeschichte", Tübingen 1920.

— Das kurze Leben einer vielgenannten Theorie; in „Probleme der Wirtschaftsgeschichte", Tübingen 1920.

Bernstein, Eduard: Die Bedeutung von Davids Agrarwerk. SM. Jahrg. 7. Bd. I, 1903.

Biermann, W. Ed.: Der Sozialismus und die landwirtschaftliche Betriebsfrage, Zeitschrift für Agrarpolitik, Jahrg. I, 1903.

— Diehl, Karl: Über Sozialismus, Kommunismus, Anarchismus, 2. Aufl. 1911. Rezension. Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung, Bd. 3, 1913.

Birschel, H.: Der Naturallohn der Landarbeiter, Archiv der Landarbeiterfrage, Jahrg. 2, 1. Sonderreihe, 2. Folge, 1920.

Böhme, Sabotierung des Siedelungsgesetzes? Frankfurter Zeitung Nr. 831 vom 9. 11. 1920. (FZ.)

Borght, van der: Artikel Aktiengesellschaften (Volkswirtschaftliche Bedeutung) Hdw.d.St. Bd. I, 3. Aufl. Jena 1909.

Bramstedt: Untersuchungen und Vorschläge zur Beteiligung der Arbeiter an dem Ertrage wirtschaftlicher Unternehmungen. Sonderbeilage zum Reichsarbeitsblatt Nr. 3, 1920.

Braun, Otto: Die deutsche Sozialdemokratie und die Agrarfrage. NZ. Jahrg. 31. Bd. II. 1913.

— Landarbeiteransiedelung und Sozialdemokratie. NZ. Jahrg. 31, Bd. 1, 1913.

— Landflucht, Seßhaftmachung der Landarbeiter und Sozialdemokratie. NZ. Jahrg. 31. Bd. 1, 1913.

Brentano, Lujo: Familienfideikommisse und ihre Wirkungen. Volkswirtschaftliche Zeitfragen, Berlin 1911.

Bücher, Karl: Die Allmende in ihrer wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung. Soziale Zeitfragen, Berlin 1902.

— Artikel: Allmenden. Hdw.d.St. Bd. I. 3. Aufl. Jena 1909.

Calwer, Richard: Die Behandlung des Agrarproblems. SM. Jahrg. 12, Bd. 3, 1908.

Cassau, Theodor: Die Konsumvereinsbewegung in Großbritannien. Schriften des Vereins für Sozialpolitik. Bd. 150. 1. München, Leipzig, 1915.

Claessens, Eugen: Deutsche Arbeiter für deutschen Acker. Archiv der Landarbeiterfrage. Jahrg. 2. (Sonderheft 1920).

Crüger, Hans: Artikel: Produktivgenossenschaften. Hdw.d.St. Bd. 6, 3. Aufl. Jena 1911.

Compère-Morel: Die landwirtschaftliche Entwicklung in Frankreich. NZ. Jahrg. 31, Bd. I, 1913.
Cunow, Heinrich: Verstaatlichung. NZ. Jahrg. 37, Bd. I. 1919.
— Zur Kritik des Erfurter Programms. NZ. Jahrg. 38. Bd. 2. 1920.
Dade, Heinrich: Erbrecht, Besitzwechsel, Besitzverteilung und Besiedelung in „Arbeitsziele der deutschen Landwirtschaft nach dem Kriege" Berlin 1918.
Damstädter-Helversen, Fritz: Neue Tendenzen im deutschen Sozialismus in seiner Stellung zur Siedelungsfrage. Archiv für innere Kolonisation, Jahrg. 12, 1919/20.
David, Eduard: Oekonomische Verschiedenheiten zwischen Industrie und Landwirtschaft. NZ. Jahrg. 13, Bd. 2. 1895/96.
Delbrück, Hans: Sozialisierung und Arbeiterräte. Preußische Jahrbücher Bd. 176. 1919.
Dombrowski, Erich: Sozialistische Entwicklungsstufen. Europäische Staats- und Wirtschaftszeitung. Jahrg. 1920.
Diehl, Karl: Die Grundrententheorie im ökonomischen System von Karl Marx, Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik. Jahrg. 72. 3 Folge. Bd. 17, 1899 (Conrads Jahrbücher).
— Artikel: Bodenbesitzreform. Hdw.d.St. Bd. 3. 3. Aufl. Jena 1909.
— Der ältere Agrarsozialismus und die neuere Bodenreformbewegung in Amerika, England und Deutschland. Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung. Bd. 1. 1911.
— Bemerkungen über Begriff und Wesen des Kapitalismus. SchmJahrb. Jahrg. 44, Bd. I, 1920.
Drenke, Ernst: Das Reichsgeimstättengesetz. SchmJahrb. Jahrg. 44, Bd. 3, 1920.
Eckstein: Der Krieg und der Sozialismus. NZ. Jahrg. 34, Bd. I, 1915.
Ellinger, A.: Ein Wort zur Sozialisierungsfrage. NZ. Jahrg. 37, Bd. 2, 1919.
Elster, Ludwig: Der Einfluß des Krieges auf die Bevölkerungsbewegung in Deutschland. Conrads Jahrbücher, 3. Folge, Bd. 58, 2, 1919.
Engels, Friedrich: Die Bauernfrage in Frankreich und Deutschland. NZ. Jahrg. 13, Bd. I, 1895.
Fejér, Imre: Der Bolschewismus im Agrarungarn. Deutsche Revue, Jahrg. 44, Bd. 3, 1919.
Fest, Franz: Akkordarbeit. SM. Jahrg. 26. 1920.
Feuerstein, Franz: Die wirtschaftliche Verbindung von Stadt und Land im Dienste des Volkes. SM. Jahrg. 22, Bd. 3, 1916.
Fischer, Edmund: Die Sozialisierung des Brotes. SM. Jahrg. 21. Bd. 2, 1915.

Fischer, Edmund: Der Sozialismus wähend des Krieges. SM. Jahrg. 20, Bd. 2, 1914.
Fischer, Gustav: Die wirtschaftliche und soziale Bedeutung der Maschine in der Landwirtschaft. Technik und Wirtschaft. Jahrg. 4. 1911.
— Die Maschinen im landwirtschaftlichen Kleinbetrieb, Technik und Wirtschaft, Jahrg. 12. 1919.
Flatow, Georg: Die neue Agrargesetzgebung. NZ. Jahrg. 37, Bd. 1, 1919.
Franke, Arno: Vergesellschaftung des Bodens und Enteignung des Großgrundbesitzes. Die Glocke, Jahrg. 5, 1919.
— Das kommunistische Agrarprogramm. NZ. Jahrg. 37, Bd. 2, 1919.
Frese, Joseph: Innere Kolonisation und das Reichssiedelungsgesetz vom 11. 8. 1919. Zeitschrift für Sozialwissenschaft. Neue Folge. Jahrg. 11, 1920.
Frommer, Heinrich: Die Gewinnbeteiligung. Schmollers staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen. Bd. 6. Leipzig 1886.
Fuchs, Carl Johannes: Artikel: Allmende. Wörterbuch der Volkswirtschaft in 2 Bänden, 3. Aufl. Bd. I, Jena 1911.
Geck, Otto: Die Überlegenheit des landwirtschaftlichen Großbetriebes über den Kleinbetrieb. NZ. Jahrg. 13, Bd. 2, 1895/96.
Geiler, H.: Der sozialwirtschaftliche Charakter der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Soziale Wirtschaft. Jahrg. 1, 1919.
Gerlach, Otto: Die Landarbeiterfrage in den östlichen Provinzen Preußens. Zeitschrift für Sozialwissenschaft. Herausgegeben von Wolf, Jahrg. 3, Berlin 1900.
Getzeny, Heinrich: Die Stellung des Unternehmers im Betriebsrätegesetz. Soziale Praxis. Jahrg. 29, 1920.
Gisbert, Erich: Die Ideologie des Bolschewismus. Preußische Jahrbücher Bd. 176, 1919.
— Von Marx bis Lenin. Preußische Jahrbücher Bd. 177, 1919.
Göppert, Heinrich: Der gegenwärtige Stand der Sozialisierungsfrage. Bankarchiv, Jahrg. 20. 1920.
Goltz von der — Wygodzinski, W.: Artikel: Ländliche Arbeiter, Wörterbuch der Volkswirtschaft, Bd. 2, 3. Aufl. Jena 1911.
Grünberg, Carl: Artikel Sozialismus und Kommunismus. Wörterbuch der Volkswirtschaft, Bd. 2, 3. Aufl. Jena 1911.
Grumach, Wilhelm: Ansiedelung und Sozialdemokratie. NZ. Jahrg. 31, Bd. I, 1913.
— Weiteres zur Frage der Ansiedelung von Landarbeitern. NZ. Jahrg. 31, Bd. 2, 1913.
— Das Agrarprogramm der dritten Internationale. Die Freiheit, Nr. 432 vom 13. 10. 20.

Günther, Ernst: Wilbrandt, Robert, Sozialismus (Rezension) SchmJahrb. Jahrg. 44, Bd. 3, 1920.

Guhl, Eduard: Ansiedlung und Landarbeiterfrage. Zeitschrift des deutschen Landwirtschaftsrates. Jahrg. 18, 1920.

Heiden, Artur: Zur Agrar-, Siedelungs- und Bevölkerungspolitik, NZ. Jahrg. 37. Bd. 2, 1919.

Heimann, Eduard: Die Sozialisierung. Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. Bd. 45. 1918/19.

Hilferding: Die Sozialisierung der Industrie. Correferat; in „Zur Sozialisierungsfrage". Sonderabdruck aus dem Protokoll des 10. deutschen Gewerkschaftskongresses vom 30. 6. bis 5. 7. 1919 zu Nürnberg, Berlin 1919.

Hirschberg, Max: Bolschewismus: Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik, Bd. 48, 1, 1920.

Hofer, Adolf: Landarbeiterfrage in Ostelbien. NZ. Jahrg. 20. Bd. 2, 1902.
— Die landwirtschaftlichen Arbeiter und die Aufgabe der Landarbeitergewerkschaft. NZ. Jahrg. 27, Bd. 1, 1908/09.
— Die sozialistische Lösung der Landarbeiterfrage. NZ. Jahrg. 31, Bd. 2, 1913.

Hoffmeister, Arno: Die Gestaltung der Landarbeiterverhältnisse; in „Arbeitsziele der deutschen Landwirtschaft nach dem Kriege", Berlin 1918.

Hue, Otto: Die Arbeiterausschüsse in der Praxis. SM. Jahrg. 11, Bd. 1, 1907.
— Arbeiterausschüsse als Arbeitervertretungen. SM. Jahrg. 11, Bd. I, 1907.

Jahn, Georg: Landwirtschaftliches Neuland, Waldwirtschaft und Sozialisierung. Conrads Jahrb. 3. Folge, Bd. 57, I, 1919.
— Neuorganisation der Volkswirtschaft? Conrads Jahrb. 3. Folge, Bd. 57, I, 1919.
— Ein Ausweg aus den Nöten der Zeit. (Oppenheimer, Franz: Der Ausweg), Conrads Jahrb. 3. Folge, Bd. 58, 2, 1920.

Jaffé, Edgar: Die „Militarisierung" unseres Wirtschaftslebens. (Prinzipielle Änderungen der Wirtschaft durch den Krieg). Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik, Bd. 40, 1915.

Jöhlinger, Otto: Genossenschaften oder freier Handel? Conrads Jahrbücher, 3. Folge, Bd. 55, I, 1918.

Junge, Reinhard: Zur Wirtschaftsführung des ungarischen Bolschewismus. SchmJahrb. Jahrg. 43, 1919.
— Die Geldpolitik der ungarischen Bolschewisten. SchmJahrb. Jahrg. 44. Bd. I, 1920.

Kaliski, Julius: Produktionssicherung und Konsumentenfürsorge in der Volksernährung. SM. Jahrg. 21, Bd. 3, 1915.

Kaliski, Julius: Produktionszwang oder Produktionsförderung? SM. Jahrg. 22. Bd. 3, 1916.

Kasch, August: Landwirtschaft und Konsumvereine. Jahrb. des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, Jahrg. 16, Bd. 1, 1918 und Jahrg. 17, Bd. 1, 1919.

Kaufmann, Heinrich: Material zur Beurteilung der Frage des Warenbezuges der Konsumgenossenschaften von landwirtschaftlichen Verwertungsgenossenschaften. Jahrbuch des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. Jahrg. 12, Bd. 1, 1914.

Kautsky, Karl: Die Konkurrenz der Kleinbetriebe. NZ. Jahrg. 13, Bd. 1. 1895.
— Das Agrarprogramm der österreichischen Sozialdemokratie. NZ. Jahrg. 18, Bd. 2, 1900.
— Sozialismus und Landwirtschaft. NZ. Jahrg. 21, Bd. 1, 1902/03.
— Der Kleinbetrieb in der Landwirtschaft. NZ. Jahrg. 27, Bd. 2, 1909.
— Bodenfragen. NZ. Jahrg. 27, Bd. 2, 1909.
— Richtlinien für ein sozialistisches Aktionsprogramm. Vorwärts, Nr. 60 vom 2. 2. 1919.

Keim, Julius: Der Achtstundentag in der Landwirtschaft. SM. Jahrg. 24, Bd. 2, 1918.

Keutgen, F.: Alfons Dopsch, Wirtschaftliche und soziale Grundlagen der europäischen Kulturentwicklung. Aus der Zeit von Cäsar bis auf Karl den Großen. (Rezension) Conrads Jahrb. 3. Folge, Bd. 60, 1920.

Kindler, R.: Der Weg, auf dem Stadt und Land sich finden werden. Mitteilungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Jahrg. 31, 1916.

Kloth, Emil: Sind die Gewerkschaften Vertreter der Konsumenten oder der Produzenten? SM. Jahrg. 23, Bd. 3, 1917.

Kloth, Max: Das Programm der deutschen Gewerkschaften und die deutsche Volkswirtschaft. SM. Jahrg. 24, Band 1, 1918.

Koch-Cassel: Vorratsbildung. Kommunales Jahrbuch, herausgegeben von Lindemann, Schwander und Südekum, Jena 1919.

Köppe, Hans: Schriften über den Kriegssozialismus. Archiv für Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung. Jahrgang 8, 1919.

Kranold, Hermann: Produktionspolitik. SM. Jahrg. 23. Bd. 3, 1917.
— Die nächsten Aufgaben der Produktionspolitik in der Landwirtschaft. SM. Jahrg. 24, Bd. 1, 1918.
— Die Landarbeiterfrage nach dem Kriege. SM. Jahrg. 24. Bd. 2, 1918.
— Zur Produktivität der Landwirtschaft. SM. Jahrg. 26, Bd. 2, 1920.

Krebs, Willi: Die öffentliche Ernährungswirtschaft unter besonderer Berücksichtigung des Genossenschaftswesens. Conrads Jahrbücher, 3. Folge, Bd. 55, 1. 1918.

Kreisel, Hanns Horst: Die Selbsthilfe des Siedlers; in „Der Siedler". Jahrg. 1. 1919.

Kulemann, W.: Betriebsräte. Deutsche Revue, Jahrg. 45. 1920.

Kundgebung der bayrischen Landwirtschaft, Zeitschrift des deutschen Landwirtschaftsrats, Jahrg. 18, 1920.

Lamprecht, K.: Artikel: Gehöferschaften. Hdw.d.St. Bd. 4, 3. Aufl. Jena 1910.

Landfrage, Die, auf den Kongressen der Internationale. NZ. Jahrg. 12, Bd. 2, 1894/95.

Lang, Emil: Der Ertragsverlauf in der Landwirtschaft bei steigendem Aufwand. Landwirtschaftliche Jahrbücher, Bd. 55, 1920.

Landwirtschaftliche Zeitfragen. NZ. Jahrg. 38. Bd. I, 1920.

Laufkötter, Franz: Eine neue Form landwirtschaftlicher Großbetriebe. NZ. Jahrg. 37, Bd. II, 1919.

— Die Sozialisierung als Entwicklungs- und Erziehungsproblem. NZ. Jahrg. 37, Bd. II, 1919.

Laur, E.: Der Einfluß der Betriebsgröße auf den landwirtschaftlichen Rohertrag. Thünenarchiv Bd. 7. 1916.

Lederer, Emil: Probleme der Sozialisierung. Schriften des Vereins für Sozialpolitik, München-Leipzig, Bd. 139, 1920.

— Randglossen zu den neuesten Schriften Walther Rathenaus. Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. Bd. 48. I, 1920.

Leboc, K. J.: Rußland und der Bolschewismus. NZ. Jahrg. 37, Bd. 2. 1919.

Leinert, Robert: Krieg und Landwirtschaft. NZ. Jahrgang 36, Bd. I. 1917.

Lembke, Fr.: Das Betriebsrätegesetz und das Land; in „Das Land" Jahrg. 28, 1919.

Lenz, Fritz: Gebote der Stunde zur Bevölkerungs- und Finanzpolitik. Soziale Praxis, Jahrg. 28, 1919.

Leonhard, Rudolph: Landwirtschaft, Landindustrie, Aktiengesellschaft. Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. Bd. 37. 1913.

Levy, Hermann: Der Untergang kleinbäuerlicher Betriebe in England, Conrads Jahrb. 3. Folge, Bd. 26, 1913.

Lewin, Mark: Zur wirtschaftlichen Leistung des russischen Bolschewismus. SM. Jahrg. 26. Bd. 2, 1920.

Liefmann, Robert: Die heutigen kommunistischen Gemeinden in Nord-Amerika. Conrads Jahrb. 3. Folge, Bd. 36, 1908.

Lüders, Else: Im Kampf um neue Wirtschaftsformen. Soziale Praxis, Jahrg. 29, 1920.

Lwoff, A.: Die Agrarpolitik der Sowjetregierung. NZ., Jahrg. 38, Bd. 2, 1920.

Mansholt, L. H.: Ein Normalarbeitstag für die Landwirtschaft. NZ. Jahrg. 26, Bd. 2, 1908.

Marchionini, Karl: Innere Kolonisation. NZ. Jahrg. 31, Bd. 1. 1913.

— Zur Reform der ländlichen Boden- und Arbeiterfrage. NZ. Jahrg. 32, Bd. 2, 1914.

— Öffentliche Bewirtschaftung. NZ. Jahrg. 35, Bd. I, 1917.

Martiny, B.: Zur Sozialisierung von Grund und Boden. Deutsche landwirtschaftliche Presse. Jahrg. 46. 1919.

Mattutat, Hermann: Die kommunale Lebensmittelversorgung. SM. Jahrg. 21, Bd. I, 1915.

Mautner, Wilhelm: Bolschewismus und Marxismus. Schm.-Jahrb. Jahrg. 44, 1920.

May, R. E.: Verstaatlichung, Preußische Jahrbücher. Bd. 175. 1919.

Merstedt, O.: Was kann man sozialisieren? Das neue Reich, Jahrg. 1. 1919.

Michels, Robert: Dogmengeschichtliche Beiträge zur Verelendungstheorie. Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. Bd. 47, I, 1920; Bd. 47. 2, 1921.

Moellendorff, Wichard von: Freie oder gebundene Wirtschaft? Norddeutsche Allgemeine Zeitung Nr. 124 vom 8. 3. 1918.

Most: Kommunalisierung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Wirtschaftliche Nachrichten aus dem Ruhrbezirk. Jahrg. 1, 1920.

Müller, August: Wann wird die Sozialdemokratie das Agrarproblem in Angriff nehmen? SM. Jahrg. 11. Bd. 1. 1907.

— Sozialstatistik und Genossenschaftswesen. Jahrb. des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, Jahrg. 9, Bd. 1, 1911.

— Das Grundgesetz des wirtschaftlichen Wiederaufbaus. SM. Jahrg. 23, Bd. 2, 1917.

— Die Bedeutung der Konsumgenossenschaft im neuen Deutschland. Soziale Praxis. Jahrg. 29, 1920.

Österreicher, Hermann: Wirtschaftsprogramm und Sozialdemokratie. Die Glocke, Jahrg. 6, Bd. 1, 1920.

Oppenheimer, Franz: Zur Theorie der Vergesellschaftung, in: Beck, Hermann. Wege und Ziele der Sozialisierung. Berlin ohne Jahr (1919).

Paasche, Hermann: Artikel: Pacht. Hdw.d.St. Bd. 6, 3. Aufl. Jena 1910.

Paech, August: Der Bauer und die Sozialdemokratie. NZ. Jahrg. 27, Bd. 2, 1909.

Pape, R.: Die genossenschaftliche Besiedelung von Moor und Ödland, in „Der Siedler“, Jahrg. 2, 1919/20.

Petersen, Nis: Der Warenaustausch zwischen den landwirtschaftlichen Verwertungs- und den Konsumgenossenschaften. Mitteilungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Jahrg. 31. 1916.

Peus, H.: Die organische Verbindung zwischen Produktion und Konsum in der Lebensmittelversorgung, SM. Jahrg. 21, Bd. 3, 1915.

— Der Sozialismus und der sogenannte Kriegssozialismus. SM. Jahrg. 23, Bd. 1, 1917.

Piletzky, Jakob: Die Viehzucht in den landwirtschaftlichen Groß- und Kleinbetrieben. NZ. Jahrg. 30, Bd. 1, 1912.

Ponfick, Hans: Die Verpflanzung erwerbsloser Städter aufs Land mit staatlicher Hilfe. Archiv für innere Kolonisation. Jahrg. 11, 1918/19.

Quelle, O.: Die spanisch-portugiesische Auswanderung. Schm. Jahrb. Jahrg. 44, Bd. 3, 1920.

Quessel, Ludwig: Rußlands agrarsozialistische Mission. SM. Jahrg. 23. Bd. 6, 1917.

— Vom Bolschewismus zum Reformismus. SM. Jahrg. 24, Bd. 2, 1918.

— Das Ende der Lohnarbeit in der Landwirtschaft. NZ. Jahrg. 38, Bd. 1, 1920.

— Zum Wiederaufbau der deutschen Landwirtschaft. SM. Jahrg. 26. Bd. 2, 1920.

Qunsig, Adolf: Zur Frage der Zwangswirtschaft oder freien Wirtschaft in der Ernährung. Die Glocke, Jahrg. 6. 1920.

— Betriebsräte, Demokratie und Sozialismus. Die Glocke, Jahrg. 6, Bd. 1, 1920.

Rarg: Soziale Wirkungen des Genossenschaftswesens, in: Arbeitsziele der deutschen Landwirtschaft nach dem Kriege, Berlin 1918.

Rieger, Eberhard: Die deutsche Landarbeiterfrage vor und nach dem Kriege. SchmJahrb. Jahrg. 41, Bd. 1, 1917.

Sagawe, B.: Der Einfluß der Verkehrslage auf Intensität und Rentabilität landwirtschaftlicher Betriebe. Thünenarchiv, Bd. 4, 1913.

Schippel, Max: Agrarkrisis, Industrie und Industriearbeiter. SM. Jahrg. 11, Bd. 1, 1907.

— Industrie und Kaufkraft der Landwirtschaft. SM. Jahrg. 12, Bd. 2. 1908.

— Das bolschewistische Zerrbild des Sozialismus. SM. Jahrg. 24. Bd. 2, 1918.

Schlack, Peter: Leistungssteigerung und wirtschaftliche Vervollkommnung im Warenlieferungswesen; in: Die gesunkene Kaufkraft des Lohnes und ihre Wiederherstellung. Schriften der Gesellschaft für soziale Reform. 9. Bd., Heft 67, 1919.

Schmidt, Conrad: Wandlungen der sozialistischen Auffassungsweise. SM. Jahrg. 25, Bd. 1, 1919.

— Franz Oppenheimer. Die soziale Forderung der Stunde. (Rezension). Annalen für soziale Politik und Gesetzgebung. Jahrg. 6, 1919.

Schmidt, Georg: Landwirtschaft und Volksernährung. SM. Jahrg. 22, Bd. 1, 1916.

— Die Landarbeiterfrage. NZ. Jahrg. 36, Bd. 2, 1918; Jahrg. 37, Bd. 1, 1919.

— Landwirtschaftliche Produktion und Ansiedelung. Referat in: Zur Sozialisierungsfrage. Sonderabdruck aus dem Protokoll des 10. deutschen Gewerkschaftskongresses vom 30. 6. bis 5. 7. 1919 zu Nürnberg, Berlin 1919.

— Neugestaltung der landwirtschaftlichen Produktion. NZ. Jahrg. 37, Bd. 2, 1919.

— Richtlinien der Agrarpolitik. Referat auf dem Parteitag der sozialdemokratischen Partei Deutschlands vom 11. bis 16. 10. 1920 zu Cassel. Vorwärts, Nr. 512 vom 16. 10. 1920.

Schmidt, Robert: Sozialpolitik für die Landarbeiter. SM. Jahrg. 10. Bd. I, 1906.

— Gegen das System unserer Kriegswirtschaft. NZ. Jahrg. 36. Bd. 2, 1918.

Schmude, Detlef: Wege zur inneren Kolonisation und zum Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens. Deutsche Rundschau, Jahrg. 46, 1920.

Schragmüller, Elsbeth: Das sozialistische System von Robert Wilbrand. Conrads Jahrb. 3. Folge, Bd. 60, 1920.

Schulz, Arthur: Die landwirtschaftlichen Arbeiter. SM. Jahrg. 12, Bd. 3, 1908.

— Freihandel in der Landwirtschaft. SM. Jahrg. 14, Bd. I, 1910.

— Sozialdemokratie, Landarbeitergewerkschaft, Landarbeiteransiedlung. SM. Jahrg. 16, Bd. II, 1912.

— Divergierende Tendenzen in der Fortbildung unserer Wirtschaftsverfassung? SM. Jahrg. 16. Bd. 3, 1912.

— Der Grundzerteilungsentwurf und die sozialdemokratische Landtagsfraktion in Preußen. SM. Jahrg. 20, Bd. I, 1914.

— Zur landwirtschaftlichen Bodenpolitik in Bayern. SM. Jahrg. 20, Bd. I, 1914.

— Einwände und Zugeständnisse. SM. Jahrg. 29. Bd. 1, 1914.

— Sind die Angriffe gegen die deutsche Landwirtschaft berechtigt? SM. Jahrg. 21, Bd. 3, 1915.

Schulze, Georg: Das Eigeninteresse im landwirtschaftlichen Großbetrieb. Landwirtschaftliche Jahrbücher, Bd. 46. 1914.

Schumacher, Georg: Unternehmertum und Sozialismus. SchmJahrb. Jahrg. 43, Bd. 1, 1919.
— Gegenwartsfragen des Sozialismus. SchmJahrb. Jahrg. 44, Bd. I, 1920.

Schuster, Ernst: Zum englischen Gildensozialismus. Conrads Jahrb. 3. Folge, Bd. 60. 2, 1920.

Seemann, Erich: Die Mitwirkung der ländlichen Genossenschaften bei der Kleinsiedelung und bei der Befestigung des Bauernstandes. Thünenarchiv, Jahrg. 6. 1915.

Sering, Max: Die innere Kolonisation im östlichen Deutschland. Schriften des Vereins für Sozialpolitik. Bd. 56. Leipzig 1893.
— Die Agrarfrage und der Sozialismus. SchmJahrb. Jahrg. 23, Bd. 4. 1899.
— Artikel: Ländlicher Grundbesitz, Wörterbuch der Volkswirtschaft. Bd. 2, 3. Aufl. Jena 1911.
— Eine Denkschrift über die Verordnung der Reichsregierung vom 29. 1. 1919 zur Beschaffung von landwirtschaftlichem Siedelungsland. SchmJahrb. Jahrg. 43. 1919.
— Die Umwälzung der osteuropäischen Agrarverfassung. Archiv für innere Kolonisation. Bd. 13, 1920/21.

Silberstein, Max: Zur Auflösung der Fideikommisse in Preußen. Preußische Jahrbücher, Bd. 176. 1919.

Simkhowitsch, Wladimir Gr.: Artikel: Mir. Hdw.d.St. Bd. 6. 3. Aufl. Jena 1911.

Simmersbach, Bruno: Deutschlands Düngemittelbedarf und dessen Deckung. Zeitschrift für Sozialwissenschaft. Jahrg. 9, 1920.

Skalweit, B.: Die englische Landwirtschaft. Berichte über Landwirtschaft, herausgegeben vom Reichsamt des Innern, Heft 37. Berlin 1915.

Skir : Die Sozialisierung in der Landwirtschaft. Der Siedler, Jahrg. 2, 1919/20.

Spiethoff, Arthur: Einige Bemerkungen zur Lehre von der Sozialisierung. SchmJahrb. Jahrg. 43, 1919.

Stampfer, Friedrich: Die Bodenverstaatlichung. NZ. Jahrg. 29. Bd. 2, 1911.

Stellungnahme der bayrischen Landwirtschaft zur Sozialisierung. Zeitschrift des deutschen Landwirtschaftsrats. Jahrg. 17, 1919.

Strack: Sozialisierung der Landwirtschaft? Freie Wirtschaft. Jahrgang 2. 1920.

Strebel: Sozialisierung des Grund und Bodens bezw. der Landwirtschaft. Deutsche landwirtschaftliche Presse. Jahrg. 47, 1920.

Stumpfe, E.: Über die Konkurrenzfähigkeit des kleinen und mittleren Grundbesitzes gegenüber dem Großgrundbesitz. Thiels, landwirtschaftliche Jahrb. Bd. 25, 1896.

Sziklai, Franz: Das kapitalistische und das kommunistische Geld. SchmJahrb. Jahrg. 44, Bd. 3, 1920.

Umbreit, Paul: Die Sozialisierung der Industrie. Referat in: Zur Sozialisierungsfrage, Sonderabdruck aus dem Protokoll des 10. deutschen Gewerkschaftskongresses vom 30. 6. bis 5. 7. 1919 zu Nürnberg. Berlin 1919.

Vandervelde, Emile: Sozialismus und Landwirtschaft. NZ. Jahrg. 18, Bd. 2, 1900.
— Die Vergesellschaftung des Bodens. SM. Jahrg. 12, Bd. 2, 1908.
— Das ländliche Genossenschaftswesen. NZ. Jahrg. 26, Bd. 2, 1908.

Vogel, Emanuel: Die Sozialisierungsgesetzgebung Deutsch-Österreichs und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung. Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. Bd. 48, I, 1920.

Vogelstein: Probleme der Sozialisierung. Schriften des Vereins für Sozialpolitik. Bd. 159. München, Leipzig, 1920.

Wagner, Adolph: Artikel: Grundbesitz (Bodenrechtsordnung), Hdw.d.St. Bd. 5. 3. Aufl. Jena 1910.

Wagner, Friedrich: Groß- oder Kleinbetrieb in der Landwirtschaft. NZ. Jahrg. 32, Bd. 1, 1914.

Wiese, Leopold von: Die Probleme der Sozialisierung. Schriften des Vereins für Sozialpolitik. Bd. 159. München. Leipzig 1920.

Wilbrandt, Otto: Die Sozialisierung. Grundsätze für möglichst reibungslose und erfolgreiche Lösung der Eigentumsfrage. Vorwärts, Nr. 317 vom 17. 11. 1918.
— Entwurf eines Notgesetzes zur Sozialisierung. Vorwärts, Nr. 323 vom 24. 11. 1918.

Winnefeld, A.: Wir Bergleute und die Sozialisierung. Wirtschaftliche Nachrichten aus dem Ruhrbezirk. Jahrg. 1. Sondernummer 1920.

Wirminghaus, A.: Artikel: Gewinnbeteiligung. Hdw.d.St. Bd. 5, 3. Aufl. Jena 1910.

Wissell, Rudolf: Zur Räteidee. NZ. Jahrg. 37. Bd. 2, 1919.
— Die deutsche Gemeinwirtschaft. Das neue Reich, Jahrg. 1919.

Wohltmann: Unsere Volksernährung in Gegenwart und Zukunft. Deutsche Revue, Jahrg. 44, Bd. 1, 1919.

Woldt, Richard: Rätesystem und Industriewissenschaft. NZ. Jahrg. 37. Bd. 2, 1919.

Würzburger, Eugen: Ausblick auf unsere künftige Bevölkerungsentwicklung. Conrads Jahrb. 3. Aufl. Bd. 54, 2, 1917.

Wygodzinski, Willi: Artikel: Domänen. Wörterbuch der Volkswirtschaft. Bd. 1, Jena 1911.
— Die ausländischen Wanderarbeiter in der deutschen Landwirtschaft. Weltwirtschaftliches Archiv, Bd. 7, 1916.

Ziffeler, Hans, Heinrich: Das Reichsheimstättengesetz. Der Siedler, Jahrg. 2, 1919/20.
Zitzen, E. G.: Kommunale Lebensmittelversorgung und Lieferungsverträge. Mitteilungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Jahrg. 30, 1915.
— Zusammenarbeit zwischen Erzeuger und Verbrauchergenossenschaften. Soziale Praxis, Jahrg. 28, 1919.
— Leistungssteigerung und wirtschaftliche Vervollkommnung in der Landwirtschaft; in: Die gesunkene Kaufkraft des Lohnes und ihre Wiederherstellung. Schriften der Gesellschaft für soziale Reform. Bd. 9, Heft 67, Jahrg. 1919.
Zwangswirtschaft, Antrag der deutschen Landwirtschaft betreffend Abbau der, vom 21. 2. 1919. Zeitschrift des deutschen Landwirtschaftsrats, Jahrg. 17, 1919, Nr. 4.

Durchsicht der Jahrgänge seit der Revolution folgender Zeitungen.

Fahne, Die rote.
Freiheit, Die.
Presse, Deutsche landwirtschaftliche.
Tageblatt, Berliner.
Tageszeitung, Deutsche.
Vorwärts.
Zeitung, Deutsche Allgemeine.
Zeitung, Frankfurter.
Zeitung, Vossische.

III. Gesetze, Verordnungen und dgl.

Aufruf der preußischen Regierung an das preußische Volk vom 13. 11. 1918. Preußische Gesetzsammlung. 1918, Nr. 38, S. 178ff.
Aufruf des Rates der Volksbeauftragten an das deutsche Volk vom 12. 11. 1918. Reichsgesetzblatt 1918, Nr. 153, S. 1304f. (Rgbl.).
Betriebsrätegesetz vom 4. 2. 20. Rgbl. Nr. 26, 1920. S. 147ff.
Erlaß betreffend die Einberufung und die Befugnisse der Sozialisierungskommission vom 15. 5. 1920. Rgbl. Nr. 110, 1920, S. 981.
Gesetz über den Friedensschluß zwischen Deutschland und den Alliierten und Assoziierten Mächten vom 16. 7. 19. (Veröffentlichung des Friedensvertrages). Rgbl. Nr. 140, 1919, S. 687ff.
Gesetz über die Regelung der Kaliwirtschaft vom 24. 4. 1919. Rgbl. Nr. 88, 1919, S. 413f.
Gesetz betr. Aufhebung des Gesetzes über den Absatz von Kalisalzen vom 25. 5. 10 und seiner Abänderungsgesetze sowie Abänderung

des Gesetzes über die Regelung der Kaliwirtschaft vom 24. 4. 1919 v. 19. 7. 1919. Rgbl. Nr. 138, 1919, S. 661ff.
Gesetz über die Regelung der Kohlenwirtschaft v. 23. 3. 1919. Rgbl. Nr. 68, 1919, S. 342f.
Gesetz betr. Abänderung des Gesetzes über die Regelung der Kohlenwirtschaft v. 23. 3. 1919 v. 20. 8. 1919, Rgbl. Nr. 158, 1919, S. 1447f.
Gesetz betr. die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft v. 31. 12. 1919. Rgbl. Nr. 5, 1920, S. 19f.
Kleingarten- und Kleinpachtordnung vom 31. 7. 1919. Rgbl. Nr. 150, 1919, S. 1371.
Pachtschutzordnung vom 9. 6. 1920. Rgbl. Nr. 131, 1920, S. 1193.
Reichssiedelungsgesetz vom 11. 8. 1919. Rgbl. Nr. 155, 1919, S. 1429ff.
Sozialisierungsgesetz vom 23. 3. 1919. Rgbl. Nr. 68, 1919, S. 341ff.
Verfassung, Die des deutschen Reichs vom 11. 8. 1919, Rgbl. Nr. 152, 1919, S. 1383ff.
Verordnung betr. das gesetzliche Verkaufsrecht an land- und forstwirtschaftlichen Besitzungen vom 23. 12. 18. Preußische Gesetzsammlung Nr. 2, 1919, S. 3ff.
Verordnung betr. eine vorläufige Landarbeitsordnung vom 24. 1. 1919, Rgbl. Nr. 21, 1919, S. 111ff.
Verordnung zur Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft vom 26. 3. 1919. Rgbl. Nr. 60, 1919, S. 311.
Verordnung zur Beschaffung von landwirtschaftlichem Siedelungsland vom 29. 1. 1919. Rgbl. Nr. 22, 1919, S. 115ff.
Verordnung über die Sicherung über die Landbewirtschaftung vom 4. 2. 1919, Rgbl. Nr. 34, 1919, S. 179.
Verordnung betr. die Sicherstellung landwirtschaftlicher Arbeiten vom 2. 9. 1919. Preußische Gesetzsammlung, Nr. 37, 1919, S. 143f.
Verordnung über Familiengüter vom 10. 3. 1919. Preußische Gesetzsammlung Nr. 15, 1919, S. 39ff.
Verordnung über Tarifverträge, Arbeiterausschüsse und Angestelltenausschüsse und Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten vom 23. 12. 1918. Rgbl. Nr. 192, 1918. S. 1456ff.
Verordnung über der Reichswirtschaftsrat. Deutscher Reichs- und Preußischer Staatsanzeiger vom 4. 12. 1919.
Verordnung über die Einberufung des vorläufigen Reichswirtschaftsrats vom 20. 5. 1920. Rgbl. Nr. 139, 1920. S. 1327.

Die Sozialisierung der Landwirtschaft.

IV. Die Agrarpolitik der sozialistischen Parteien.

Vorwort.

Die „Sozialisierung der Landwirtschaft“ ist schon vielfach in der fachwissenschaftlichen Literatur und weit darüber hinaus Gegenstand heftigen Streites gewesen. Besonders nach der Revolution hielt man im sozialistischen Lager die Stunde für gekommen, in der auch in der Landwirtschaft die sozialistische Ordnung durchgeführt werden könnte. Über die Wege hierzu war man sich aber keineswegs einig. In seiner Dissertation über „Die Sozialisierung der Landwirtschaft“ hat der Verfasser den Versuch gemacht, auf Grund einer die heutigen Verhältnisse berücksichtigenden Abgrenzung des Begriffs „Sozialisierung“ alle in Frage kommenden Autoren nach ihren Theorien zu klassifizieren und sodann die einzelnen Projekte auf ihre Anwendungsfähigkeit kritisch zu untersuchen. Dieser Aufgabe glaubte sich der Verfasser nach intensiver Beschäftigung mit den Problemen der Agrarpolitik, zu deren Studium ihm die Kenntnis der landwirtschaftlichen Praxis die Anregung gab, mit Aussicht auf wissenschaftliche Beachtung unterziehen zu dürfen. Die Arbeit gliedert sich in einen dogmatischen und in einen praktischen Teil; beide endigen mit dem Ergebnis, daß jede Sozialisierung der Landwirtschaft zu verwerfen ist, da sie ihr vornehmstes Ziel verfehlt, die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion, unter welchem Gesichtspunkt die Sozialisierungsfrage heute in erster Linie beurteilt werden muß.

Bestimmend für die Auswahl des vorliegenden Teils zur Veröffentlichung war der Umstand, daß in neuerer Zeit bereits von anderer Seite[1]) eine Schilderung der sozialistischen Theorien in der deutschen Sozialdemokratie gegeben worden ist, daß es dagegen an einer zusammenhängenden Darstellung der Agrarpolitik der sozialistischen Parteien in neuester Zeit fehlt, eine solche aber bei der Bedeutung der Parteien wünschenswert erscheinen muß. Insofern vermag vielleicht der vorliegende Teildruck noch eine Lücke auszufüllen.

1) Foth, Fritz: Die Agrartheorien in der deutschen Sozialdemokratie. Heidelberger Dissertation 1916.

1. Geschichtlicher Rückblick auf die Stellung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands zur Agrarfrage.

Die sozialistischen Theorien haben in der Agrarpolitik der Sozialdemokratie ihren Niederschlag gefunden. Dadurch haben sie eine unmittelbare Bedeutung für die praktische Wirtschaftspolitik erlangt, denn bei dem heutigen parlamentarischen System muß jede Regierung versuchen, möglichst viel von den Programmen der maßgebenden Parteien, und dazu gehört die Sozialdemokratie, in ihr Arbeitsprogramm hineinzubringen.

Es sei zunächst ein geschichtlicher Überblick über die Behandlung des Agrarproblems durch die Sozialdemokratie gegeben, da sich erst durch einen solchen ihre heutige Stellung verstehen läßt. Obwohl gesagt werden muß, daß die Sozialdemokratie wie die sozialistische Arbeiterbewegung im allgemeinen hauptsächlich nach den Verhältnissen der gewerblichen und industriellen Arbeiterschaft orientiert ist, ergibt sich aus ihrer Geschichte, daß man seit jeher auch in der Agrarfrage eine Klärung herbeizuführen versucht hat.

Schon vor der Gründung der Partei als solcher hatte sich der Bund der Kommunisten (1848) mit der Agrarfrage beschäftigt. In seinen „Forderungen der Kommunistischen Partei Deutschlands“ erhob er das Verlangen nach Umwandlung der feudalen Landgüter aus dem Eigentum ihrer Herren in Staatseigentum und ihrer Bewirtschaftung im Großen[1]). Ebenso war die Resolution von dem Gedanken des Großbetriebes beherrscht, die die 1864 gegründete Arbeiterassoziation auf dem Brüsseler Kongreß der Internationale 1868 zum Beschluß erhob[2]). Mit ihr deckte sich die Resolution Bebels

1) Vgl. Braun, Otto: Die deutsche Sozialdemokratie und die Agrarfrage. Die Neue Zeit 31. 2. 1912, S. 888.

2) Die Landfrage auf den Kongressen der Internationale, NZ. 1894/95, S. 357. Übrigens zeigte sich auf diesen Kongressen, wie ver-

auf dem ersten Kongreß der sozialdemokratischen Arbeiterpartei 1870 in Stuttgart[1]). Der Kongreß sprach die Ansicht aus, daß die ökonomische Entwicklung der modernen Gesellschaft es zu einer gesellschaftlichen Notwendigkeit machen würde, das Ackerland in gemeinschaftliches Eigentum zu verwandeln und den Boden von Staatswegen an Ackerbaugenossenschaften zu verpachten, welche verpflichtet sein sollten, das Land in wissenschaftlicher Weise auszubeuten und den Ertrag der Arbeit nach kontraktlich geregelter Übereinkunft unter die Genossenschafter zu verteilen. Der Kongreß forderte, mit den Staatsdomänen, Fideikommissen, Kirchengütern usw. einstweilen zu beginnen.

Dies war die erste Resolution, die von der deutschen Partei zur Agrarfrage beschlossen wurde[2]). Mit dem Siege des Marxismus hatte sich also auf dem Stuttgarter Kongreß die orthodox-marxistische Auffassung vom Wesen und der Entwicklung der Landwirtschaft siegreich durchgesetzt. Die Stuttgarter Resolution blieb fast $^1/_4$ Jahrhundert hindurch das ziemlich unbestrittene agrartheoretische Glaubensbekenntnis und agrarpolitische Programm der deutschen Sozialdemokratie[3]). Auch das Erfurter Programm 1891 stand ganz auf derselben Grundlage. Nirgends zeigten sich der Kern und die Konsequenzen des Marxismus in solcher Schärfe und Reinheit als gerade hier, wo es hieß: „Die ökonomische Entwicklung der

schieden die Haltung der einzelnen Sektionen in der Agrarfrage war. Denn sowohl in Lausanne (1867) als auch in Brüssel (1868) und Basel (1869) fanden sich Verteidiger des Privateigentums am Boden und auch des Kleinbetriebes.

1) Schröder, Wilhelm: Handbuch der sozialdemokratischen Parteitage, 1910, S. 7.

2) Im Jahre zuvor hatte die Genfer sozialistische Sektion ein Aktionsprogramm zur Lösung der Agrarfrage herausgebracht, in dem ebenfalls die Abschaffung der Kleinbetriebe und des Privateigentums am Boden angestrebt wurde. Vgl. Cohnstädt, Wilhelm: Die Agrarfrage in der deutschen Sozialdemokratie, 1904, S. 94.

3) Schulz, Arthur: Zur Agrartheorie und Agrarpolitik der deutschen Sozialdemokratie. 1914. S. 15. Er bezeichnet die Haltung der Partei in dieser Zeit recht treffend als die „Periode industriesozialistischer Beschäftigung mit den Problemen der Agrarpolitik."

bürgerlichen Gesellschaft führt mit Naturnotwendigkeit zum Untergang des Kleinbetriebs, dessen Grundlage das Privateigentum des Arbeiters an seinen Produktionsmitteln bildet. Sie trennt den Arbeiter von seinen Produktionsmitteln und verwandelt ihn in einen besitzlosen Proletarier, indes die Produktionsmittel das Monopol einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Kapitalisten und Großgrundbesitzern werden[1])." Im weiteren wird die Proletarisierung der Kleinbürger behandelt, denen stets die Bauern als organische Teile gleichgesetzt werden, bis schließlich das Fazit daraus gezogen wird: „Das Privateigentum an Produktionsmitteln, welches ehedem das Mittel war, dem Produzenten das Eigentum an seinem Produkt zu sichern, ist heute zum Mittel geworden, Bauern, Handwerker, und Kleinhändler zu expropiieren. — — Nur die Verwandlung des kapitalistischen Privateigentums an Produktionsmitteln — — in gesellschaftliches Eigentum und die Umwandlung der Warenproduktion in sozialistische, für und durch die Gesellschaft betriebene Produktion kann es bewirken, daß der Großbetrieb und die stets wachsende Ertragsfähigkeit der gesellschaftlichen Arbeit aus einer Quelle des Elends und der Unterdrückung zu einer Quelle der höchsten Wohlfahrt und allseitiger harmonischer Vervollkommnung werde."[2]) Aus diesen Zeilen sprach sich so deutlich die Gleichsetzung der Landwirtschaft mit der Industrie aus, daß es nicht Wunder nehmen konnte, wenn auch die Lösung des Agrarproblems ganz in derselben Weise wie bei dieser gefunden wurde, in der vollständigen Vergesellschaftung der Produktionsmittel.

Den Anlaß zu einer eingehenderen Beschäftigung der Partei mit dem Agrarproblem bildete der Umstand, daß man dazu übergehen wollte, auch die Landbevölkerung für sich zu gewinnen.. Die bahnbrechende Triebkraft der Entwicklung bei der Betätigung der deutschen Sozialdemokratie war nicht die

1) Protokolle über die Verhandlungen des Parteitages der sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Abgehalten zu Erfurt 1891, S. 3.

2) Ebenda S. 4.

Parteiwissenschaft, sondern die Parteipraxis[1]). Entsprechend einem Antrag von Schönlank auf dem Parteitag in Köln 1893[2]) wurde auf die Tagesordnung des Frankfurter Parteitags das Thema gesetzt: die Landarbeiter, die Kleinbauern und die Sozialdemokratie. Nach Referaten von Vollmar und Schönlank wurde eine Resolution angenommen, in der es am Schluß hieß, daß die Agrarfrage nur gelöst werden könnte, wenn der Grund und Boden mit den Arbeitsmitteln den Produzenten wieder zurückgegeben würde. Als nächste Aufgabe der Partei wurde erklärt, daß man ein besonderes agrarpolitisches Programm aufstellen, sowie fortan Bauernschutz treiben müßte[3]). Bezeichnend für die Stimmung auf dem Parteitag war die Art, wie man hierbei um die Kernfrage herumging. Es hieß ausdrücklich nur, daß der Grund und Boden mit den Arbeitsmitteln dem Produzenten zurückzugeben wäre, es wurde völlig außer Acht gelassen, in welcher Form dies zu geschehen hätte. Danach konnte man hierbei auch an eine Aufrechterhaltung des Privateigentums denken, worauf in der Diskussion ausdrücklich hingewiesen wurde[4]). Jedenfalls lag hierin ein völliges Abrücken vom orthodoxen Agrarmarxismus, und es ist interessant, daß dies schon damals die Billigung eines Parteitages finden konnte[5]).

Es wurde eine Agrarkommission gebildet, die auf dem Breslauer Parteitage Bericht erstattete[6]). Der Agrarausschuß hatte sich in drei Unterausschüsse nach der regionalen Zugehörigkeit geteilt, von denen jeder seine eigenen Vorschläge ausarbeitete. Einigkeit herrschte in allen drei Entwürfen darüber, daß der Staat weit mehr als bisher die Agrarfrage zu beeinflussen hätte und daß ihm dazu besondere Rechte einzuräumen wären. Es trat zum ersten Male klar hervor, daß die

1) Schulz: Zur Agrartheorie usw. a. a. O. S. 15.
2) Protokolle des Parteitags zu Köln 1893, S. 277.
3) Protokolle des Parteitags zu Frankfurt a. M. 1894, S. 135.
4) Ebenda S. 152ff.
5) Die Resolution wurde fast einstimmig angenommen. Ebenda S. 157.
6) Protokolle des Parteitags zu Breslau 1895, S. 98ff.

Vergesellschaftung als gleichbedeutend mit Verstaatlichung erachtet wurde. Was das eigentliche Agrarproblem anbetraf, so äußerte sich hierüber der Unterausschuß für Norddeutschland[1]) merkwürdiger Weise überhaupt nicht, er ließ auch die Frage der Umwandlung des Privatbesitzes völlig außer Acht. Er forderte nur die Umwandlung des Besitzes der toten Hand, der Stiftungs- und Kirchengüter in öffentlichen Besitz, sowie die Aufhebung der Fideikommisse und trat für die Erhaltung des Gemeindeeigentums ein. Der Entwurf des mitteldeutschen Ausschusses[2]) war nicht viel klarer gehalten. Er sah die Lösung des Problems in der Erhaltung und Vermehrung des öffentlichen Grundeigentums unter Kontrolle der Volksvertretung und in der Bewirtschaftung der Staats- und Gemeindeländereien auf eigene Rechnung oder Verpachtung an Genossenschaften von Landarbeitern bezw. selbstwirtschaftenden Kleinbauern unter der Aufsicht des Staates und der Gemeinde. Am sichersten erkennt man die Tendenz, auf die diese neue Agrarpolitik hinzielte, aus dem Entwurf des Ausschusses für Süddeutschland. Es wurde darin nur von der Enteignung des Riesenbesitzes (Latifundien) gesprochen, bei dem größeren Grundbesitz wurde lediglich die Unterstellung unter die betriebstechnische Aufsicht des Staates verlangt. Von einer Umwandlung der Kleinbetriebe wurde in keinem der Entwürfe etwas erwähnt. Der süddeutsche ging soweit, daß er den landwirtschaftlichen Großgrundbesitz des Staates nicht nur zur Errichtung von Musterwirtschaften und zur Vergrößerung des Gemeindeeigentums heranziehen wollte, sondern ihn auch an Selbstbewirtschafter gegen Naturalzins zu Lehen vergeben wollte. „Die Lehengüter sind so groß zu bemessen, daß die wirtschaftende Familie darauf ihren ganzen Unterhalt findet[3]).“

In dem Vorschlag zum Parteiprogramm[4]), zu dem die einzelnen Entwürfe zusammengeschmolzen wurden, waren als Forderungen zur Hebung der Lage der Landarbeiter und

1) Protokolle des Parteitags zu Breslau 1895, S. 209f.
2) Ebenda S. 210.
3) Ebenda S. 211.
4) Ebenda S. 212.

Kleinbauern unter anderem aufgestellt: die Erhaltung und Vermehrung des öffentlichen Grundeigentums, insbesondere Überführung des Besitzes der toten Hand in öffentliches Eigentum unter Kontrolle der Volksvertretung; die Einführung eines Vorkaufsrechts der Gemeinden bezüglich der zur Zwangsversteigerung kommenden Güter. Ferner die Bewirtschaftung der Staats- und Gemeindeländereien auf eigene Rechnung oder Verpachtung an Genossenschaften von Landarbeitern und Kleinbauern, oder, wo beides nicht möglich wäre, Verpachtung an Selbstbewirtschafter unter Aufsicht des Staates und der Gemeinde. Waren also die einzelnen Entwürfe schon stillschweigend auf eine Erhaltung der Kleinbetriebe hinausgelaufen, weil in ihnen nicht eine einzige Andeutung für deren Abschaffung zu finden war, so war das Ziel dieses Entwurfs eine staatliche Förderung der Kleinbetriebe positiver Art.

Diese Vorschläge wurden jedoch vom Parteitag nicht angenommen. Als Begründung[1]) wurde u. a. angeführt, dieses Programm stellte in seiner Gesamtheit der Bauernschaft die Hebung ihrer Lage, die Stärkung ihres Privateigentums, in Aussicht. Dadurch würden dem Ausbeuterstaat neue Machtmittel zugewiesen, und der Klassenkampf des Proletariats erschwert. Der Parteitag erkannte aber an, daß die Landwirtschaft ihre eigentümlichen, von der Industrie verschiedenen Gesetze hätte, und es daher notwendig wäre, die Agrarfrage eingehend zu studieren. Letzteres ist nie ausgeführt worden, obwohl auf den späteren Parteitagen insbesondere seit 1910 sich jährlich die Anträge auf Erörterung des Agrarproblems wiederholten[2]).

1) Ebenda S. 204.

2) So sollte schon nach dem Beschluß des Magdeburger Parteitags 1910 die Agrarfrage für das nächste Mal auf die Tagesordnung gesetzt werden, dies unterblieb jedoch infolge des Reichstagswahlkampfes. Dafür wurde 1912 eine Studienkommission für die Agrarfrage zur Erforschung der landwirtschaftlichen Entwicklungstendenzen und der sozialen Lage der Kleinbauern empfohlen. Ihre Zusammensetzung wurde nach Beschluß des Parteitags 1913 zu Jena dem Parteivorstand übertragen. Sie wurde jedoch durch den Krieg einstweilen an ihrem Zusammentritt verhindert. Vgl. Handbuch der sozialdemokratischen Parteitage 1910—1913, 1916, S. 15.

Erst in einer Flugschrift, die zur Reichstagswahl 1912 herausgegeben wurde, fanden sich wieder einige Äußerungen zur Agrarfrage. Es wurde darin gegen die Behauptung polemisiert, die Sozialdemokratie wollte den Bauern das Land wegnehmen. Dies wäre eine Lüge. Aber die Großgrundbesitzer zu enteignen, davon würde die Sozialdemokratie nicht zurückstehen. Der Großgrundbesitz wäre gemeinschaftlich durch die darauf beschäftigten Landarbeiter zu bewirtschaften[1]).

Während somit die Gesamtpartei sich bis zum Kriege zu einem ganz der orthodox-agrarmarxistischen Theorie entsprechenden Programm bekannte, hatten die süddeutschen Fraktionen, besonders die bayrische, schon länger ihre eigene Politik getrieben. Der Grund hierfür lag in ihrer wachsenden Beteiligung an der parlamentarischen Arbeit in den einzelstaatlichen Landtagen, in denen die Sozialdemokratie seit Anfang der 90er Jahre Sitze gewonnen hatte und denen die Reichsverfassung von 1871 die Gesetzgebungskompetenz in den meisten Agrarfragen gelassen hatte. Hier hatte die revisionistische Agrarpolitik Vollmars, die sich auf Davids Agrarlehre aufbaute, volles Verständnis gefunden und war zur Richtschnur für die Agrarpolitik der sozialdemokratischen Fraktionen geworden. Was speziell Bayern anbetraf, das hierin bahnbrechend wirkte, so trat schon 1895 die bayrische Fraktion anläßlich des Viehversicherungsgesetzes für die Massen der bedrängten Bauernschaft ein. In den folgenden Jahren arbeitete sie an der agrarpolitischen Gesetzgebung rüstig mit. So hat sie z. B. für das Gesetz der Landeskulturrentenanstalt und für das Güterzertrümmerungsgesetz gestimmt und ist für Urbarmachung der Moore und Ödlandkultur eingetreten[2]).

Jedoch vermochte die revisionistische Agrarlehre in der Gesamtpartei nicht an Einfluß zu gewinnen. In Norddeutschland verharrte man bei der orthodoxen Theorie. Das zeigte sich, als auch in Preußen Sozialdemokraten in das Abgeord-

1) Die Landbevölkerung und die Sozialdemokratie, Flugblatt 1911, S. 11f.

2) Schulz, A.: Agrartheoretische und agrarpolitische Wandlungen in der Sozialdemokratie. SM. 1918. 1. S. 158.

netenhaus gelangten (1908). Ihren ersten Reden nach zu urteilen waren sie Anhänger des orthodoxen Agrarmarxismus in seiner von Kautsky systematisierten und ein wenig modernisierten Gestalt. Freilich sprachen und stimmten die Abgeordneten zuweilen in wichtigen Fragen wie Landarbeiteransiedelung und Domänenaufteilung mehr im Sinne des revisionistischen Agrarmarxismus, als in dem des orthodoxen[1]). So stimmte die Fraktion 1912 einem Antrag auf stärkere Überführung von Domänen in bäuerlichen Besitz „trotz aller Bedenken" zu und verlangte nur entsprechende Schaffung von kleinbäuerlichen Stellen[2]). Jedoch 1914 ließ die preußische Landtagsfraktion gelegentlich der Verhandlungen über den Grundteilungsgesetzentwurf erklären, daß sie den Entwurf ablehnen müßte. Otto Braun begründete die grundsätzliche Ablehnung aller staatlichen Förderung der inneren Kolonisation näher[3]). Die Partei könnte sich von dem Taumel, der die weitesten Kreise ergriffen hätte, nicht mit fortreißen lassen, sie hielte auch in dieser Frage an ihren volkswirtschaftlichen Grundsätzen nach wie vor fest. Wenn die Statistik ergäbe, daß die Entwicklung sich in anderer Richtung bewegte, so bewiese das noch lange nicht, daß der Kleinbetrieb in der Landwirtschaft dem Großbetrieb betriebstechnisch und wirtschaftlich überlegen wäre. Denn wäre das der Fall, dann bedürfte es garnicht der künstlichen Förderung durch innere Kolonisation und aller sonstigen Maßnahmen, dann würde sich der landwirtschaftliche Kleinbetrieb selbst durchsetzen und den Großbetrieb von selbst bei Seite schieben. Der Kleinbetrieb wäre gegenüber dem Großbetrieb in der Landwirtschaft zweifellos die rückständigere Betriebsweise. Deswegen stände die Partei den Bauern nicht feindlich gegenüber, aber sie müßte die großen geforderten

1) Schulz, A.: Zur Agrartheorie und Politik der deutschen Sozialdemokratie, S. 19.

2) Schulz, A.: Preußische Domänenpolitik. SM. 1913. 2 S. 617.

3) Zitiert nach Schulz, A.: Der Grundteilungsgesetzentwurf und die sozialdemokratische Landtagsfraktion in Preußen. SM. 1914. 1. S. 472.

Summen ablehnen, die zur künstlichen Vermehrung der Kleinbetriebe dienen sollten[1]).

Während des Krieges begannen sich grundlegende Änderungen der offiziellen Parteihaltung, die bis dahin also durchweg als orthodox zu gelten hatte, zu vollziehen. Sie nahmen ihren Ausgangspunkt von der Erkenntnis, daß die Verwerfung eines jeden Agrarprotektionismus auf Kosten der industriellen Arbeiterbevölkerung geschähe und daß der Konsumentenstandpunkt mit der landwirtschaftlichen Lage unvereinbar wäre. Auf dem Würzburger Parteitag 1917 machten sich die ersten Zeichen einer beginnenden produzentenfreundlicheren Politik bemerkbar[2]). Damit ging eine freundlichere Stellung zu den einzelnen Agrarfragen Hand in Hand. So stimmte die Sozialdemokratie (Mehrheitspartei) während des Krieges im Reichstage dem Kapitalabfindungsgesetz zu,

1) In den sozialistischen Parteien anderer Nationen dagegen galt die Erhaltung und Vermehrung des landwirtschaftlichen Kleinbetriebes schon vor dem Kriege keineswegs mehr als reaktionäre Utopie. So in Dänemark, wo die sozialistische Arbeiterpartei für die Landarbeitersiedelung schon 1904 eingetreten war, ebenso in Norwegen seitens der Sozialdemokratie, die in einem speziellen Agrarprogramm einen Ausweg zur Abschaffung der privaten Verschuldung zu finden gesucht und einen Weg gezeigt hatte, wie mehr Landbewohner mit kommunaler Unterstützung Grund und Boden erwerben konnten. In England stand die Begründung landwirtschaftlicher Kleinbetriebe mit an erster Stelle im Programm der Arbeiterpartei. Ebenso hatten in Frankreich die Sozialisten der Landarbeiteransiedelung zugestimmt. In den Vereinigten Staaten war das Land von der Forderung des Gemeineigentums ausgeschlossen. Auch in Holland war die Forderung der Landnationalisierung aus dem Programm gestrichen. (Schulz: Agrarpolitische Aufgaben der preußischen Sozialdemokratie. SM. 1909. 3, S. 1688—89.) In Österreich bekannte man sich schon 1900 auf dem Grazer Parteitag zu einer keineswegs orthodox-agrarmarxistischen Politik, die auf den Schutz der Interessen auch der Kleinbesitzer hinauslief. Adler äußerte dort, daß die Partei sich nicht vor der Befestigung des bäuerlichen Besitzes fürchtete. Siehe Ellenbogen, Wilhelm. Die Agrarfrage auf dem Grazer Parteitag, SM. Jahrg. 4, 1900, S. 628.

2) Siehe Kloth, E.: Sind die Gewerkschaften Vertreter der Konsumenten oder der Produzenten? SM. 1917, 3. S. 1111.

das den Zweck verfolgte, Kriegsbeschädigte mit ihren Familien an die ländliche Scholle zu binden[1]).

Nach der Revolution ist die Partei auch für die Siedelungsbewegung eingetreten, während sie andererseits für den Großgrundbesitz an orthodox-agrarmarxistischen Forderungen festhält[2]).

2. Ihre Agrarpolitik in der Gegenwart.

Auf dem Parteitage im Oktober 1920, auf dem die Revisionsbedürftigkeit des Erfurter Programms allgemein anerkannt wurde[3]), trat die seiner Zeit eingesetzte Agrarkommission mit neuen Richtlinien zur Agrarpolitik an die Öffentlichkeit, die freilich noch nicht den Abschluß der Arbeiten der Kommission bilden sollten und daher nicht zur Debatte gestellt wurden[4]). An der Spitze dieser Grundzüge steht, wie Georg Schmidt ausführte[5]), die Forderung nach Schaffung einer auskömmlichen und gesicherten Existenz der landwirtschaftlichen Bevölkerung, weil nur so eine ausreichende Ernährung zu sichern sei. Weiter fordern die äußerst unklar gehaltenen Richtlinien die „Sozialisierung der zur Gemeinwirtschaft reifen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe." Welche Verwaltungsform anzustreben ist, wird nicht gesagt. Man erachtet offenbar die Landarbeiterschaft noch nicht für eine sozialistische Betriebsweise für reif.

---

1) Heichen, Zur Agrar-Siedelungs- und Bevölkerungspolitik. NZ. 37, 2. S. 427.

2) So sagte Scheidemann in der Programmdebatte vom Juni 1920: „Wir fordern die Beseitigung des privaten Großgrundbesitzes, dessen politisches Herrentum mit dem Geiste der Republik ebenso unvereinbar ist, wie seine wirtschaftliche Monopolstellung mit dem Interesse der Gemeinschaft." Vorwärts, Nr. 324 vom 29. 6. 1920.

3) Es sei hier auf die Rede von Adolf Braun verwiesen, der sich für eine Revision aussprach. Ihm folgte der Parteitag und setzte eine Kommission zur Beratung des Parteiprogramms ein (Vorwärts, Nr. 512 vom 16. 10. 20). Schon vorher hatte ein Gutachtenband die Frage der Reformbedürftigkeit in bejahendem Sinne geklärt. Vgl. Das Programm der Sozialdemokratie. Vorschläge für seine Erneuerung. 1920.

4) Auer-München auf dem Parteitag. Vorwärts, Nr. 512 vom 16. 10. 20.

5) Ebenda.

Ebenso bleibt die Betriebsgröße der sozialistischen Gesellschaft ungeklärt. „Die großen, die Mittel- und die Kleinbetriebe sind dort zu erhalten und zu fördern, wo die natürlichen Grundlagen für eine dieser drei Betriebsgrößen vorhanden sind. Daher sollten wir es unterlassen, die Frage der Betriebsgröße grundsätzlich entscheiden zu wollen." Die „wahllose Zerschlagung des Großgrundbesitzes" soll auf jeden Fall vermieden werden, auf der anderen Seite aber eine Förderung der Ansiedelung angestrebt werden. Über die Erhaltung des Privateigentums am Boden schweigen die Richtlinien ebenfalls, sie scheinen dieses unter der Voraussetzung, daß der Besitzer die Ausnutzung im Dienste der Allgemeinheit vollzieht, zu billigen. Ein Beaufsichtigungsrecht vom Staate ist vorgesehen, „wobei es vielfach ohne einen Zwang nicht abgehen wird"; gegenüber Besitzern, die ihre Pflicht nicht erfüllen, fordert man ein wirksames Enteignungsgesetz. Ferner wird die „betriebsgenossenschaftliche Organisation der Landwirtschaft unter Ausschaltung des Zwischenhandels bei Erfassung und Absatz der Erzeugnisse" angestrebt. In sozialpolitischer Hinsicht wird volle Gleichstellung der Landarbeiter mit den übrigen Arbeitern verlangt und hierzu außer dem Betriebsrätegesetz Errichtung von Landarbeitergerichten und Einrichtungen zum Schutze der Frauen und Kinder empfohlen. Im großen und ganzen ergibt sich also deutlich das Bestreben der Partei, an dem alten Marxdogma festzuhalten, nur in Anbetracht der politischen Lage scheint man zu Zugeständnissen bereit zu sein. Man darf gespannt sein, in welchem Sinne das endgültige Agrarprogramm, das nach diesen Richtlinien aufgestellt werden soll, hier die Synthese zu finden suchen wird.

Die Partei als solche hat auch zu den anderen Arten der Sozialisierung Stellung nehmen müssen, insbesondere zu der Wissellschen Planwirtschaft. Auf dem Parteitag der Mehrheitssozialdemokratie 1919 in Weimar gelangte ein Antrag zur Annahme, der unter anderem folgenden Wortlaut hatte: „Der Parteitag fordert von der parlamentarischen Vertretung der Partei und den Regierungsmitgliedern die Sozialisierung, wo diese möglich ist. Wo die Sozialisierung noch nicht möglich

ist, ist an Stelle der reinen Privatwirtschaft eine zu Gunsten der Volksgemeinschaft planmäßig betriebene und gesellschaftlich kontrollierte Volkswirtschaft (Gemeinwirtschaft) durchzuführen[1])." Jedoch äußerten sich schon hier Bedenken gegen die Wissellschen Pläne. So sagte Robert Schmidt, der damalige Ernährungsminister, daß er gegen dieses Wirtschaftsprogramm ernste Bedenken hätte und die praktische Durchführung der Planwirtschaft nicht so einfach wäre. Vor allem würde die Syndikats- und Trustbildung gewaltig gefördert, und daher der Rückfall in die alte despotische Kapitalherrschaft ermöglicht[2]).

Hatte immerhin die Partei in Weimar die Planwirtschaft noch erstrebenswert anerkannt, so änderte sich die Stimmung sehr bald. Wenige Wochen später stand sie nicht mehr hinter Wissell. Das ging aus einem Aufruf des Parteivorstandes hervor, in dem die Planwirtschaft verworfen wurde, da ihr Zweck es wäre, den Arbeiter mit dem Kapitalismus zu versöhnen[3]). Auf dem Parteitag 1920 zeigte es sich, daß Wissell kaum noch einen unbedingten Anhänger hatte. Es gelang Robert Schmidt, den Parteitag zu überzeugen, „daß dieses Wissellsche Denken dazu führt, den Existenzmöglichkeiten des noch nicht zu entbehrenden Teils des Privatkapitalismus einen die ganze Wirtschaftspolitik überragenden Einfluß einzuräumen[4])." In der Sache ging der Parteitag mit Schmidt[5]), der sich für die Vollsozialisierung der dazu reifen Betriebe und gegen die Planwirtschaft in den übrigen aussprach. Freilich sollte, das wurde nachdrücklich betont, die Ablehnung der Planwirtschaft nicht die Verwerfung planmäßiger Wirtschaft bedeuten. „Sie bedeutet auch nicht, daß alle Gedanken unbedingt abzulehnen sind, sondern sie verweist dieses System statt des überragenden Platzes, den es beansprucht, in eine viel be-

1) Protokoll über die Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitags zu Weimar. 1919.
2) Ebenda.
3) Zitiert nach Wissell, Rudolph: Praktische Wirtschaftspolitik, 1919, S. 136.
4) Vorwärts, Nr. 508 vom 14. 10. 20.
5) Ebenda (Schmidts Rede).

scheidenere Stellung. Wir wollen nur die Massen vor Illusionen bewahren, als ob irgend eine Organisation uns aus dem Elend heraushelfen könnte[1])." In einem neuerlichen Aufruf des Parteivorstandes an die Partei heißt es: „Die Partei bleibt treu der Erkenntnis, daß nur die Verwandlung des kapitalistischen Privateigentums an Produktionsmitteln in gesellschaftliches Eigentum, nur die Umwandlung der kapitalistischen Produktion in eine sozialistische, für und durch die Gesellschaft betriebene Produktion dem arbeitenden Volke Befreiung aus den Fesseln der Not und der Menschheit eine neue Blüte der Kultur bringen kann[2])."

Damit steht die sozialdemokratische Partei noch heute grundsätzlich auf dem alten marxistischen Standpunkt. Daß dieser gerade für die Landwirtschaft abgelehnt werden muß, ist in der Arbeit hinreichend gezeigt worden. Sehr mit Recht hat Sering einmal gesagt, daß die politische Vertretung der organisierten Arbeiterschaft entweder zur Machtlosigkeit verurteilt wäre, oder ihre Grundsätze umwandeln müßte. Daß dieser im Interesse der Arbeiterschaft nicht weniger als des ganzen Volkes dringend erwünschte Wandel erfolgen müßte, dafür gäbe es keine bessere Bürgschaft als das bäuerliche Grundeigentum und eine weise bauernfreundliche Agrarpolitik. Eine Partei, die den deutschen Bauern nichts anderes zu bieten hat, als die Versicherung des unüberwindlichen Gegensatzes ihrer selbst gegen seinen Stand, die Versicherung seines unabwendbaren Ruins und die Aussicht auf seine Verwandlung in einen „gesellschaftlichen Arbeiter", hat wenig Aussichten, ihre eigenen Wünsche zur Geltung zu bringen[3]).

3. Das Agrarprogramm der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Neuerdings haben sich die radikaleren Elemente von der alten Partei abgezweigt und neue Parteien gegründet,

1) Vorwärts, Nr. 510 vom 15. 10. 20. (Schmidts Schlußwort).
2) Vorwärts, Nr. 530 vom 27. 10. 20.
3) Sering, Max: Die Agrarfrage und der Sozialismus. Schm. Jahrb. Jahrg. 20. 1899, S. 1656.

die ebenfalls zum Agrarproblem Stellung genommen haben. Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands trat im März 1919 zu einem Parteitage zusammen und legte in einer programmatischen Kundgebung ihre Richtlinien nieder. Darin heißt es: „Großgrundbesitz und große Forsten sind sofort in gesellschaftliches Eigentum zu überführen. Die Gesellschaft hat die Aufgabe, die gesamten landwirtschaftlichen Betriebe durch Bereitstellung aller technischen und wirtschaftlichen Hilfsmittel sowie Förderung der Genossenschaften zur höchsten Leistungsfähigkeit zu bringen." Das am 5. Dezember 1919 beschlossene Aktionsprogramm[1]) der Partei enthält die gleichen Forderungen und fügt nur die Urbarmachung der Moore hinzu. Mit keinem Worte wird in diesem Programm der Schaffung von Kleinbetrieben Erwähnung getan, ein Zeichen, daß die Partei von ihr nichts wissen will. Dementsprechend hat sie auch bei ihrer parlamentarischen Tätigkeit jede Unterstützung der Siedelungsbewegung abgelehnt und gegen die betreffenden Gesetze gestimmt. Statt dessen haben ihre Abgeordneten offen die Sozialisierung der Landwirtschaft gefordert. So sagte einmal Wurm unter Bezug auf Ballods ihm vorbildlich erscheinenden Plan: „Wollen Sie mit uns zusammen diese Steigerung der Intensität der Kultur herbeiführen, dann sind wir bereit, mit Ihnen zu marschieren. Das ist aber nur möglich, wenn dem Privatbesitz das Herrenrecht über den Boden genommen wird und statt des Privatgesetzes die Sozialisierung des Grund und Bodens eintritt[2])."

An diesem Programm hat die Partei bis heute festgehalten, doch wird sie durch ihren im Oktober 1920 erfolgten Anschluß an die 3. Internationale wohl demnächst sich zu einer Revision desselben gezwungen sehen, um es mit deren Agrarprogramm in Einklang zu bringen. Die „Internationale" hat

1) Crispien, Arthur: Programm und Taktik der USPD. 1919. S. 51.

2) Berichte der Nationalversammlung der 20. Sitzung vom 27. 11. 1919 S. 3796. Übrigens hat Wurm diese Forderung noch in der letzten Zeit erneut erhoben. Reichstagssitzung vom 14. 12. 20. Vorwärts vom 15. 12. 20.

nämlich auf ihrem Kongreß eine Reihe von Leitsätzen zur Agrarfrage aufgestellt und fordert hierfür allgemeine Geltung[1]). Dieses Agrarprogramm empfiehlt ganz offen Bauernschutz und Bauernförderung zur Gewinnung der Landbevölkerung für die proletarische Revolution. Und zwar will es nicht nur die Landproletarier und die ihnen nahestehenden Parzellenbauern gewinnen, sondern auch die Kleinbauern, die schon von ihrem Boden zu existieren vermögen, und hofft, die Mittelbauern neutralisieren zu können. Beides könne erreicht werden durch die Aussicht auf Befreiung vom Pachtzins, Befreiung von Hypothekenschulden, von verschiedenen Formen des Jochs der Großgrundbesitzer (Wald- und Wiesennutzungen) und durch die Aussicht sofortiger Hilfe für die Wirtschaft durch Überlassung von Maschinen, Gebäuden der Großgrundbesitzer und dergl. Als sicherstes Mittel, die Bauernschaft für die Revolution zu gewinnen, empfiehlt die 3. Internationale aber die Aufteilung des Bodens der Großgrundbesitzer und einiger Großbauern unter die landbedürftigen Kleinbauern. Die genossenschaftliche Betriebsweise dagegen wird abgelehnt, oder wenigstens pessimistisch beurteilt. Merkwürdigerweise enthalten die Leitsätze keinerlei Auskunft über die Gestaltung des Besitzrechts.

Der rechte Flügel der Partei freilich scheint sich nicht nach diesem Programm richten zu wollen. Kürzlich erschien in der „Freiheit" ein Artikel, der die Stellung zum Agrarproblem näher erläutern sollte. Hierin wurde die Sozialisierung der Landwirtschaft als einzige Lösung bezeichnet. Diese hätte aus Gründen der Zweckmäßigkeit und der Macht sich einstweilen nur auf Besitzungen bis zu 100 Hektar herab zu erstrecken. Die Verwaltung und Bewirtschaftung der sozialisierten landwirtschaftlichen Betriebe wäre den bisherigen Gutsarbeitern mit den Güterbeamten und dem übrigen Hauspersonal zu übertragen und nach rationellster Methode unter der Leitung gewählter und verantwortlicher Gutsräte durchzu-

1) Grumach, Wilhelm: Das Agrarprogramm der 3. Internationale. Freiheit Nr. 432 vom 13. 10. 20.

führen. Alle Einzelheiten hätten sich aus der Praxis zu ergeben und könnten nicht vorher schematisch festgelegt werden. Auf jeden Fall wäre die Aufteilung des Großgrundbesitzes zu vermeiden. Man dürfte sich deshalb mit der von den Moskauer Richtlinien propagierten Forderung der Aufteilung von eingestreuten Großgrundbesitz „niemals" einverstanden erklären. Die mittel- und großbäuerlichen Betriebe könnten so lange Eigentum ihrer bisherigen Besitzer bleiben, „bis sich ökonomische Notwendigkeiten für die Vergesellschaftung ergeben oder diese von den bisherigen Eigentümern selbst gefordert wird." Den Kleinbauern gegenüber wären noch andere Maßnahmen anzuwenden. „Wir werden sie im Besitze ihres Grund und Bodens belassen und nach jeder Hinsicht hin unterstützen mit dem Ziel der Ertragssteigerung ihres Bodens[1])."

4. Das Agrarprogramm der Kommunistischen Partei Deutschlands.

Nachdem die Kommunistische Partei Deutschlands schon in ihren ersten Pamphleten die Enteignung des Grund und Bodens aller landwirtschaftlichen Groß- und Mittelbetriebe und die Bildung landwirtschaftlicher Genossenschaften unter einheitlicher zentraler Leitung im Rahmen des allgemeinen Programms auf ihre Fahnen geschrieben hatte[2]), stellte August Thalheimer in ihrem Auftrag ein besonderes Agrarprogramm auf. Von dem Gedanken ausgehend, daß im landwirtschaftlichen Großbetrieb die sozialistische Produktion durch das Kapital selbst ausgebildet und dieser daher reif zur Sozialisierung sei, daß hingegen im Kleinbetrieb die sozialistische Arbeitsweise noch nicht vorgebildet sei und sich nicht mit Gewalt durchsetzen lasse, fordert die Partei die Enteignung allen Grundbesitzes, der im Großbetrieb bewirtschaftet wird, samt lebenden und toten Inventar. Diese enteigneten Betriebe sind genossen-

1) Krille, Richard: Agrarpolitik und Landarbeiter. „Freiheit" Nr. 7 vom 6. 1. 21.

2) Was will der Spartakusbund? 1919 S. 21. Bauer! Wo fehlts? 1919, S. 41.

schaftlich unter Leitung eines Gutsrats zu bewirtschaften, der aus den ständigen Arbeitern, Angestellten und hauswirtschaftlich tätigen Familienangehörigen gebildet wird und seinerseits wieder entsprechend dem Rätegedanken einer zentralen Oberleitung untersteht. Dem Gutsrat liegen alle Geschäfte ob, die mit der Leitung eines Gutsbetriebes verbunden sind, insbesondere Anbau und Verwendungsart der landwirtschaftlich genutzten Fläche sowie die Ablieferung der über den Eigenbedarf hinausgehenden Erträgnisse. Die Domänen sollen zu Muster- und Versuchswirtschaften unter unmittelbarer Leitung der provinziellen oder Staatszentrale werden.

Was den kleinbäuerlichen Betrieb angeht, so wird zugesichert, daß das Privateigentum an Land und Arbeitsmitteln unangetastet bleiben und der Kleinbauer in der freien Verfügung des von ihm bisher bewirtschafteten Landes nicht beschränkt werden soll. Er soll an Stelle der bisherigen bürokratischen Bevormundung Selbstverwaltung im Wege der Räteverfassung[1]) — Kleinbauern und Dorfräte — erhalten. Die Ansätze der kleinbäuerlichen Genossenschaften sollen ausgebaut werden, damit der Kleinbauer stufenweise zur sozialistischen Produktion zu gelangen vermag. Durch freien Beschluß soll die Bildung einer Markgenossenschaft durch Zusammenlegung der Kleinbetriebe einer Markung zu einem einheitlichen Betrieb möglich sein. Im übrigen ist die Lage des Kleinbauern durch allseitige Hilfe der sozialisierten Industrie und des Handels wirtschaftlich zu erleichtern. In diesem Sinne sprechen auch die Abgeordneten der Partei. So erklärte Hörnle auf dem Parteitage im Mai 1920: „Wir müssen den Kleinbauern sagen, daß es uns vollständig fern liegt, ihr kleines Eigentum anzutasten. Wir müssen auf dem Standpunkt stehen, daß das Bauerntum eine Macht ist, sozusagen ein Fels mitten in der Zerbröckelung der übrigen kapitalistischen Gesellschaft. Und dem Proletariat wird es nicht möglich sein, in absehbarer Zeit diesen Felsen zu sprengen[2])."

1) Das Agrarprogramm der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund) o. J. (1919) S. 12.

2) Rote Fahne, Nr. 68 vom 4. 5. 20.

Auf dem letzten Parteitag im Dezember 1920 hat dieser Entwurf[1]) die noch fehlende Bestätigung gefunden[2]). Er ist wesentlich ergänzt und dem Rahmen der Moskauer Richtlinien der Internationale angepaßt worden. Enthielt das vorjährige Programm kein Wort über die Zuteilung von Land an die Kleinbauern, so wird nunmehr die Aufteilung des eingestreuten Großgrundbesitzes in Aussicht gestellt[3]). Hiernach scheint also die radikale Partei mit dem Bruch des alten Marxdogmas den Anfang zu machen. Ihr Sozialismus stellt sich aber letzten Endes als recht opportunistisch dar, als eine Anpassung an die derzeitigen Machtverhältnisse, die mit dem orthodoxen Marxismus, den die Partei für sich allein in Anspruch nimmt, in unvereinbarem Gegensatz steht. Dieser hat in der Landwirtschaft, das kann heute als feststehend betrachtet werden, völlig Schiffbruch erlitten. Wenn die sozialistischen Parteien in ihrer Agrarpolitik doch noch an orthodoxen Forderungen festhalten, so beweisen sie dadurch nur ihr geringes Verständnis für die Eigenart der landwirtschaftlichen Verhältnisse. Umso mehr wäre es zu wünschen, daß derartige Parteien in der Erkenntnis ihrer Unzulänglichkeit darauf verzichteten, ihre eigene Agrarpolitik zu treiben, statt durch ihre Programme Zwiespalt und Mißgunst in die Reihen des Landvolkes zu tragen, dessen Einigkeit heute mehr denn je im Interesse einer gesicherten Ernährung geboten erscheint.

---

1) Arno Franke meint in seiner Kritik des Entwurfs drastisch, er vermittele dem Leser das tröstliche Bewußtsein, daß es bis heute in der ganzen kommunistischen Partei noch keinen einzigen Ackerbau treibenden, zur Beurteilung landwirtschaftlicher Fragen fähigen Menschen gibt. Franke, Arno: Das kommunistische Agrarprogramm, NZ. 37. 2. 1919, S. 518.

2) Frankfurter Zeitung Nr. 903 v. 6. 12. 20.

3) Freiheit, Nr. 522 v. 9. 12. 20.

Lebenslauf.

Ich bin geboren zu Berlin am 1. Juli 1898 als Sohn des zu Naugard i. Pom. verstorbenen Amtsgerichtsrats Hermann Panzer und dessen Ehefrau, Olga geb. Kleine. Ich besuchte das Schiller-Realgymnasium zu Stettin und bestand 1916 das Abiturientenexamen unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. Darauf widmete ich mich dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität Berlin. Vom Sommer 1917 ab nahm ich am Kriege teil und stand bis 1918 im Felde, mit Ausnahme der Wintermonate, die ich infolge eines mir in der Flandernoffensive Oktober 1917 zugezogenen Herzleidens in der Garnison verbrachte. Nach Beendigung des Krieges studierte ich an der Universität Greifswald und bestand daselbst am 26. 2. 1921 das staatswissenschaftliche Rigorosum.

Auf dem letzten Parteitag im Dezember 1920 hat dieser Entwurf[1]) die noch fehlende Bestätigung gefunden[2]). Er ist wesentlich ergänzt und dem Rahmen der Moskauer Richtlinien der Internationale angepaßt worden. Enthielt das vorjährige Programm kein Wort über die Zuteilung von Land an die Kleinbauern, so wird nunmehr die Aufteilung des eingestreuten Großgrundbesitzes in Aussicht gestellt[3]). Hiernach scheint also die radikale Partei mit dem Bruch des alten Marxdogmas den Anfang zu machen. Ihr Sozialismus stellt sich aber letzten Endes als recht opportunistisch dar, als eine Anpassung an die derzeitigen Machtverhältnisse, die mit dem orthodoxen Marxismus, den die Partei für sich allein in Anspruch nimmt, in unvereinbarem Gegensatz steht. Dieser hat in der Landwirtschaft, das kann heute als feststehend betrachtet werden, völlig Schiffbruch erlitten. Wenn die sozialistischen Parteien in ihrer Agrarpolitik doch noch an orthodoxen Forderungen festhalten, so beweisen sie dadurch nur ihr geringes Verständnis für die Eigenart der landwirtschaftlichen Verhältnisse. Umso mehr wäre es zu wünschen, daß derartige Parteien in der Erkenntnis ihrer Unzulänglichkeit darauf verzichteten, ihre eigene Agrarpolitik zu treiben, statt durch ihre Programme Zwiespalt und Mißgunst in die Reihen des Landvolkes zu tragen, dessen Einigkeit heute mehr denn je im Interesse einer gesicherten Ernährung geboten erscheint.

---

1) Arno Franke meint in seiner Kritik des Entwurfs drastisch, er vermittele dem Leser das tröstliche Bewußtsein, daß es bis heute in der ganzen kommunistischen Partei noch keinen einzigen Ackerbau treibenden, zur Beurteilung landwirtschaftlicher Fragen fähigen Menschen gibt. Franke, Arno: Das kommunistische Agrarprogramm, NZ. 37. 2. 1919, S. 518.

2) Frankfurter Zeitung Nr. 903 v. 6. 12. 20.

3) Freiheit, Nr. 522 v. 9. 12. 20.

Lebenslauf.

Ich bin geboren zu Berlin am 1. Juli 1898 als Sohn des zu Naugard i. Pom. verstorbenen Amtsgerichtsrats Hermann Panzer und dessen Ehefrau, Olga geb. Kleine. Ich besuchte das Schiller-Realgymnasium zu Stettin und bestand 1916 das Abiturientenexamen unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. Darauf widmete ich mich dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität Berlin. Vom Sommer 1917 ab nahm ich am Kriege teil und stand bis 1918 im Felde, mit Ausnahme der Wintermonate, die ich infolge eines mir in der Flandernoffensive Oktober 1917 zugezogenen Herzleidens in der Garnison verbrachte. Nach Beendigung des Krieges studierte ich an der Universität Greifswald und bestand daselbst am 26. 2. 1921 das staatswissenschaftliche Rigorosum.

END OF TITLE